Kostenloses

Probeexemplar

MYSTERIA

Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 57 7. Jahrgang Preis: DM 3,50



Oben: Die berühmte Grabplatte von Palenque. Unten: Ein amerikanischer Astronaut auf seinem "Feuerstuhl".

INHALTSVERZEICHNIS:

Seite 1: Titelbild zum Bericht von **Wolfgang Schröder** auf Seite 7.
Seite 2: Inhaltsverzeichnis / Impressum
Seite 3: **MYSTERIA - privat (Axel Ertelt** und **Hans-Werner Sachmann)**
Seite 4: **MYSTERIA** - Arbeitsgruppen * Ergebnis und Endauswertung unserer Aktion **(Wilfried Stevens)**
Seite 7: Neue Rätsel um die Maya-Grabplatte von Palenque **(Wolfgang Schröder)**
Seite 9: Wiederentdeckte Vorzeit-Naturkopiertechnik * Vorgeschichte, Ergebnisse, Weiterarbeit in Stichworten **(Dr.-Ing. Wolfgang Volkrodt)**
Seite 10: Energie aus dem Kosmos **(Dr.-Ing. Wolfgang Volkrodt)**
Seite 12: Kurz notiert: "UFO-Schund für viel Geld ? * Sex im All ? ...aber bitte anschnallen * Förderprogramm Grundlagenforschung der Weltraumtechnik * 6. **CENAP**-UFO-Meeting in Schwetzingen * Haben UFOs hungernden Äthiopiern geholfen ? * Die Krone der Schöpfung ?
Seite 14: Leserbriefkasten
Seite 16: Flugrädchen und Photonenraketen **(Ing. chem. i. R. Walter Schal)**
Seite 18: Aus unserem Archiv: "Begegnung der 3. Art in Hemer"
Seite 20: Was war die Sintflu ? - Wer war der Teufel ? **(Jakob Vorberger)**
Seite 22: Ein Astronaut spricht über UFOs ! (Interview mit Apollo-15-Astronaut **Col. James B. Irwin** von **Roland Gehardt)**
Seite 23: UFO-Sichtungen "damals"... **(Wolfgang Schröder)**
Seite 23: P'an-ku und die Entstehung der Erde **(Jörg Dendl)**
Seite 24: Erdmagnetismus und Monde **(Walter Closs)**
Seite 27: Sinnlose Ewigkeit ? **(Helge Sobik)**
Seite 28: Kurz notiert: Shuttle-Landeplatz auf der Osterinsel * "Verbrannter Berg" - Ein geologisches Rätsel ? * AAS-Kongreß in Zürich
Seite 29: **MYSTERIA-Leser wählen den Autor des Jahres 1985**
Seite 29: Nord-Deutschland im UFO-Fieber
Seite 30: Mitarbeiter und Autoren in **MYSTERIA** Nr. 57
Seite 30: Beilagenhinweis und Buchbesprechungen
Seite 35: Anzeigen
Seite 40: Unsere Witzseite zum Thema **(Reinhard Habeck)** * **Rüssel-Mops** der Außerirdische

Vorschau auf die nächste Ausgabe: Der "Satan" ist noch heute zu finden **(J. Vorberger)** * Das Rätsel von Ravenna **(A. Schrick)** * Als Steine reden konnten **(W. J. Langbein)** * Nessie und die UFOs **(R. Gehardt)** * Agharti rückt näher **(W. Stevens)** * Die **AAS** und ihre Gegner **(W. Siebenhaar)** * Die Amazonen **(W. Schröder)** * Kurz notiert, Leserbriefkasten, Buchbesprechungen, Anzeigen...

MYSTERIA

FACHZEITSCHRIFT

FÜR UFO-FORSCHUNG

UND PRÄ-ASTRONAUTIK

Chefredaktion:

Axel Ertelt * Postfach 1227 * D-5884 Halver 1
Telefon: 02353 / 10276

Redaktion Dortmund:

Hans-Werner Sachmann * Emsinghofstr. 35
D-4600 Dortmund 15 * Telefon: 0231 / 339438

Ständige Mitarbeiter: Reinhard Habeck / A-Wien, Peter Krassa / A-Wien, Johannes Fiebag / D-Northeim, Peter Fiebag / D-Northeim.

Auslandskorrespondenten: Horst Paul / Oesterreich.

Lohstrasse 37
D 5884 Halver

Impressum:

MYSTERIA ist eine Privatzeitschrift und erscheint in der Regel zweimonatlich.

Auslieferung: Soll jeweils Mitte Januar, März, Mai, Juli, September und November erfolgen. Da die Herstellung auf rein nebenberuflicher Basis geschieht, kann das pünktliche Erscheinen nicht immer garantiert werden.

Copyrights: Für gezeichnete Beiträge bei den Autoren, sonst bei der Redaktion.

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung und bei Zusendung von zwei Belegeexemplaren zulässig.

Manuskripte: Für unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial übernehmen wir keine Haftung. Rücksendung nur, wenn ausreichend Rückporto beiliegt und eine Veröffentlichung nicht vorgesehen ist.

Bearbeitung: Eine Abdruckpflicht besteht nicht. Wir behalten uns eine redaktionelle Bearbeitung und / oder eventuelle Kürzung der Manuskripte vor.

Honorar: Da MYSTERIA auf privater Selbstkostenbasis beruht, kann ein Honorar nicht gezahlt werden. Am Jahresende verlosen wir (eventuell auch mittels eines Preisausschreibens) unter allen Autoren (Redaktionsmitarbeiter ausgeschlossen) eine Buchprämie im Wert von ca. 40,-- DM.

Anfragen: Bei Anfragen an die Redaktionen, Mitarbeiter oder Autoren Rückporto beilegen, da sonst eine Antwort nicht garantiert werden kann!

Bestellungen: Einzelheft: 3,50 DM * Jahresabonnement: 20,— DM. Einzahlungen auf: Sparkasse Halver - Schalksmühle (BLZ 458 513 90) Konto-Nr. 219 964 (Axel Ertelt) * oder: * Postgirokonto Hans-Werner Sachmann, Dortmund 1915 94 - 464.

Anzeigen: Maßgebend ist die jeweils gültige Anzeigenpreisliste. Buchrezensionen nur gegen Übersendung eines Rezensionsexemplares.

Druck: Druckerei H. Sperl, D-8550 Forchheim



MYSTERIA privat

Liebe Leser,

eigentlich wollen wir ja mit sechs Ausgaben im Jahr erscheinen. Leider ist uns dies 1985 einwandfrei nicht gelungen. Und so "lästerten" einige wieder: "Naja, **MYSTERIA** ist eben für ihre Unpünktlichkeit bekannt..."

Leider trifft dies zu, und daß, obwohl wir uns immer wieder bemühen, diesen Makel abzustellen. Warum ist dies so ? Die Gründe hierfür haben wir ja schon oft genug erwähnt: **MYSTERIA** entsteht "hobbymäßig", also nebenberuflich. Hinzu kommt, daß wir in Sachen Forschung sehr viel unterwegs sind (Reisen, Kongresse, Vorträge, Meetings...). Und dann die Schriftstellerei, die wir (**Hans-Werner** und ich) ebenfalls nebenberuflich, in unserer knapp bemessenen Freizeit, betreiben. Oft hat man mir schon gesagt: "Es geht eben nicht alles ! Eines mußt Du drangeben. Die Schriftstellerei oder die **MYSTERIA**."

Leider treffen auch diese Zeilen zu. Aber was sollten wir drangeben ? Die Schriftstellerei ? Nein, darin sind wir uns alle einig: Die Schriftstellerei wird weiter betrieben ! - Keine Angst, obwohl die logische Schlußfolgerung naheliegt, und dies tatsächlich schon einmal im Gespräch war, können wir uns in unserem Idealismus nicht entschließen, die **MYSTERIA** einzustellen !

MYSTERIA wird weiterhin erscheinen ! Auch dann, wenn wir hin und wieder "etwas" unpünktlich sind. Wir hoffen, daß 1985 (mit drei Ausgaben) die Ausnahme war, die die Regel bestätigt. Bisher war lediglich in der Chefredaktion ein Schreibcomputer vorhanden, mit dem wir **MYSTERIA** im Blocksatz erstellen konnten. Das hat sich aber nun geändert. Mit anderen Worten: Da nun auch die Redaktion Dortmund einen solchen Schreibcomputer besitzt, haben wir wieder eine bessere Arbeitsteilung und können beide an der Erstellung der Druckvorlagen arbeiten. Und so hoffen wir, in Zukunft wieder pünktlicher, und vor allem tatsächlich sechsmal im Jahr zu erscheinen. Nichts wünschen wir uns genauso sehr wie Sie, als unsere Leser. Hoffen wir, daß uns dies für die Zukunft gelingen mag. Wir wollen jedoch noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß ein Jahresabonnement immer für sechs Ausgaben gültig ist; auch dann, wenn einmal weniger als diese sechs Ausgaben in einem Jahr erscheinen. Es geht Ihnen also kein Geld verloren !

Auch, wenn wir mit all diesen Problemen zu "kämpfen" haben, freut es uns immer wieder, daß Sie uns Ihr Vertrauen schenken und uns die Treue halten. Und gerade dies hat uns in unserem Beschluß bestätigt und bekräftigt, die **MYSTERIA** in keinem Fall aufzugeben und einzustellen. Wir werden also weiter erscheinen, damit Sie auch in Zukunft mit **MYSTERIA** viele Informationen, und manchmal auch ein wenig Humor, in die Hand bekommen, der Ihnen vielleicht manchen Abend die Langeweile vertreibt...

Nun ist es wieder einmal soweit. Weihnachten steht vor der Tür. Und dann dauert es nur noch wenige Tage und 1985 gehört entgültig der Vergangenheit an. Silvester, der Tag der tausend guten Vorsätze kommt, und manch einer mag auf das Jahr zurückblicken und sich fragen: Was hast Du falsch gemacht, was kannst Du 1986 besser machen ? - Sicher gibt es viel, was man tatsächlich hätte besser machen können. Aber trauern Sie keiner "verlorenen Zeit" nach, machen Sie es in Zukunft besser. Genauso, wie auch wir in Zukunft einiges verbessern wollen, so auch an **MYSTERIA**. Es geht da in erster Linie um das Layout und die Schriftgröße, die vor allem unseren älteren Lesern als "zu klein" erscheint. Aus diesem Grunde haben wir in dieser Ausgabe, auf den ersten Seiten etwas "experimentiert". Auf den Seiten 4 bis 6 können Sie **Wilfried Stevens** Bericht über das Ergebnis zum Thema "Arbeitsgruppen" lesen. Schreiben Sie uns, wenn Ihnen die Schriftgröße dieser drei Seiten mehr zusagt, als die bisherige, normale.

So, nun wollen wir die redaktionsinternen Dinge beiseite schieben und uns den erfreulichen Sachen widmen, die wir diesmal wieder in **MYSTERIA** publiziert haben. Damit möchte ich mich für heute von Ihnen verabschieden.

Die **MYSTERIA** wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

Hans-Werner Sachmann

Ihre **MYSTERIA**-Redaktion Dortmund & Ihre **MYSTERIA**-Chefredaktion



MYSTERIA-ARBEITSGRUPPEN

ERGEBNIS UND ENDAUSWERTUNG UNSERER AKTION

Wie Sie sich sicherlich noch erinnern werden, haben wir in **MYSTERIA** Nr. 55 eine Fragebogenaktion gestartet, mit der wir erkunden wollten, ob genügend Interesse an der Bildung von Arbeitsgruppen besteht. In den ersten 14 Tagen nach Versand der Nr. 55 gingen relativ "viele" Zuschriften ein. Doch dann flaute die "Briefflut" ab, und auch der erneute Aufruf in Nr. 56 brachte keine weiteren Resultate mehr. Was bei der ganzen Sache herauskam, schildert unser Mitarbeiter **Wilfried Stevens:**

"Die anfängliche Begeisterung meinerseits war leider verfrüht. In den ersten Wochen kamen so viele Zuschriften, daß ich an einen vollen Erfolg glaubte. Nach kurzer Zeit endeten die Zuschriften jedoch spontan. Nun wäre die Beteiligung zwar groß genug, um drei oder vier Gruppen bilden zu können, doch wohnen die ernsthaften Interessenten soweit auseinander, daß sich die Gruppenbildung in der Praxis leider nicht realisieren läßt.

Insgesamt kamen 27 Zuschriften. Drei davon bestanden lediglich aus Werbung und diversen Anfragen, die mit der Arbeitsgruppenbildung nichts zu tun hatten. Drei weitere Briefe kamen offensichtlich von **Kurt Felix'** "Spaßvogel". So schrieb mir ein gewisser **"Sarrazener"**, der den Vorschlag machte, daß "nur Raucher, Kinder und Frauen teilnehmen dürfen". Der Treffpunkt sollte "am höchsten Ort in der Stadt" liegen. - Der Brief kam übrigens aus der Ahornstraße 3 in Berlin !...

Ein weiterer "Spaßvogel" war der "Galaktische Botschafter", der sich ebenfalls aus Berlin meldete und den Vorschlag machte, daß "Haustiere freie Getränke bekommen sollten". Das vom "Galaktischen Botschafter" vorgeschlage Schwerpunktthema sollte lauten: "Warum ist die Erde rund ?"...

Der "schwerste Fall" kam aus "Selighausen". Von dort meldete sich "Gott" zu Worte, der als Treffpunkt die Sinai-Wüste vorschlug. Jeder sollte dazu "seine eigene Bundeslade mitbringen dürfen"...

Solch tiefgreifender Unsinn landete natürlich dort, wo er hingehört: im Papierkorb !

Den verbleibenden 21 Zuschriften lagen die mehr oder weniger ausgefüllten Fragebogen bei. Einer der Absender hatte jedoch grundsätzlich kein Interesse an einer Arbeitsgruppe mitzuarbeiten, und zwei andere können es leider aus Zeitgründen nicht. So verbleiben letzten Endes ganze 18 ernsthaft interessierte Absender (von 400 verschickten Fragebogen).

Bei den Absendern der 21 zurückgeschickten Fragebogen handelte es sich um vier Frauen und 17 Männer. Drei Fragebogen kamen aus Österreich, der Rest aus Deutschland. Raummäßig verteilen sich die "deutschen" Fragebogen wie folgt: Zwei kamen aus Berlin, vier aus dem norddeutschen Raum, fünf aus dem süddeutschen Raum und sieben aus Nordrhein Westfalen (NRW). Doch selbst die NRW-Teilnehmer, die zahlenmäßig am stärksten vertreten waren, wohnen soweit auseinander, daß sich nicht einmal hier eine Arbeitsgruppe realisieren läßt.



Hier nun die Auswertung der 21 zurückgesandten Fragebogen:

Frage 1: **Hätten Sie Interesse aktiv in einer solchen Arbeitsgruppe mitzuarbeiten ?**
18 x JA - 3 x NEIN

Frage 2: **Wenn ja, auch regelmäßig ?**
16 x JA - 5 x NEIN

Frage 3: **Wieviel Mitglieder sollte eine solche Arbeitsgruppe haben ?**
(durchschnittlich) mindestens 5 - höchstens 15

Frage 4: **In einer Arbeitsgruppe zu welcher Thematik würden Sie gerne mitarbeiten ?**
10 x UFO-Forschung - 15 x Prä-Astronautik - (sonstige Vorschläge:) versunkene Hochkulturen, Raumfahrt der Zukunft, Mystik, SF und Fantasy, Mythenforschung, Esoterik.

Frage 5: **Halten Sie es für sinnvoll, wenn eine Arbeitsgruppe mehrere Themen behandelt ?**
14 x JA - 7 x NEIN

Frage 6: **Welche Themen lehnen Sie völlig ab ?**
unseriöse UFO- und Prä-Astronautik-Forschung (könnte man mit unsachlicher, nicht wissenschaftlicher Arbeit interpretieren), Okkultismus und Spiritismus, Esoterik, Astrologie, Sekten und Glaubenslehren, Metaphysik, Ungeheuer und Monster (genannt wurden "Nessie und Yeti"), Tonbandstimmenforschung, Reinkarnation, Schwarze Magie.

Bemerkenswert ist, daß sich hier fast alle Einsender einig waren.

Frage 7: **Welche Schwerpunkte sollten behandelt werden ?**
UFO-Forschung und Prä-Astronautik (höchste Rangstufe !), Auswertung von UFO-Sichtungen (wurde zwar separat genannt, ist jedoch vordringlichster Bestandteil der UFO-Forschung !), Archäo-Technologie, Mythologie, Studium der amerikanischen Kulturen (= Altamerikanistik), Raumfahrt der Zukunft, 4. Dimension, Projekt SETI/SETA. Ferner wurde Mystik und selbst spekulative Themen wie Atlantis und das Bermuda-Dreieck genannt. Selbst die SF wurde erwähnt.

Frage 8: **Wie weit dürfte der Treffpunkt einer solchen Gruppe höchstens von Ihnen entfernt sein ?**
(durchschnittlich) 10-50 Kilometer

Frage 9: **Halten Sie eine solche Arbeitsgruppe für sinnvoll ?**
21 x JA - keine NEIN-Stimme

Frage 10: **Wie oft sollten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe treffen ?**
(durchschnittlich) 1 - 2 x im Monat

Frage 11: **Sollte dieser Treffpunkt immer gleich bleiben ?**
12 x JA - 9 x NEIN

Frage 12: **Eigene Gedanken zu einer Arbeitsgruppe:**
Systematische und seriöse, sachliche Arbeitsweise und Forschung. Die behandelten Themen sollten so umfangreich, kritisch, ausführlich und wissenschaftlich wie möglich be- und erarbeitet werden.
Informationsaustausch der Arbeitsgruppen untereinander, aber auch zu anderen Gruppen außerhalb. Ebenso eine Zusammenarbeit mit diesen Gruppen.
Unter Frage 6 aufgeführte Themen dürfen nicht behandelt werden.
Öffentlichkeitsarbeit ! Genannt wurden **MYSTERIA** und **ANCIENT SKIES.**
Festhalten (archivieren) der Arbeitsergebnisse. Vorgeschlagen wurden hierzu: Datenbank, Manuskript.
Zuletzt wurde der Vorschlag unterbreitet, daß sich alle Zeichner und Grafiker, die sich mit SF und Fantasy zeichnerisch beschäftigen, in einer Gruppe zusammenschließen.

Auffallend ist, daß sich die Interessen größtenteils auf UFO- und Prä-Astronautik-Forschung beziehen, und daß sich einzelne Themen in die Quere kommen. So lehnen einige z. B. Mystik ganz ab, während andere auch dieses Thema behandeln wollen.

Negativ war die Tatsache, daß nur von wenigen die Fragebogen vollständig ausgefüllt wurden, und die Frage 12 nur sehr wenig anregte.

Fazit: Sicher ist es nicht nur aus meiner Sicht mehr als enttäuschend, wenn bei einer Auflage von 400 Exemplaren, die verschickt wurden, nur ganze 5,25% antworteten !"

WILFRIED STEVENS

Wie sich langjährige AAS-Mitglieder sicherlich noch erinnern werden, wurde vor einigen Jahren in der deutschsprachigen Sektion der **AAS** (deutschsprachige Ausgabe der **ANCIENT SKIES**) ein ähnlicher Versuch unternommen. Wie uns **Erich von Däniken** damals mitteilte, war die Resonanz hierauf noch geringer.

Inzwischen wird bei der **AAS** ein weiterer Versuch in ähnlicher Weise unternommen. Bleibt abzuwarten, was hieraus wird.

Abschließend sei aus der **MYSTERIA**-Redaktion hierzu noch zu sagen, daß sich die Arbeitsgruppen zwar im Moment nicht realisieren lassen, daß wir aber mit Sicherheit zu einem späteren Zeitpunkt einen neuen Versuch "wagen" werden. Auch in der Zwischenzeit können Sie sich (falls Sie sich doch noch zur Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe entschließen können und noch nicht geantwortet haben) in dieser Angelegenheit noch an uns wenden. Mobilisieren Sie auch Freunde und Bekannte. Ihre Zuschriften werden wir einer neuen Aktion anrechnen und werten.

Wir wollen die Hoffnung niemals aufgeben...

****

Neue Rätsel um die Maya-Grabplatte von Palenque



von **WOLFGANG SCHRÖDER**

„Was geschehen ist, eben das wird hernach wieder sein. Was man getan hat, eben das tut man hernach wieder, und es geschieht nichts Neues unter der Sonne.“
(Der Prediger Salomo, Vers 9)

Kaum ein Kunstwerk der Mayas hat in den zurückliegenden Jahren für mehr Aufregung und Gelehrtenstreit gesorgt, wie die berühmte Grabplatte von Palenque. Es ging und geht immer noch um die „richtige“ Interpretation dieser imposanten Steinmetzarbeit.

Was stellt diese eindrucksvolle und wohl einzigartige Arbeit dar? (Abb. 1) Ein „Maya-Astronaut in einer Raumkapsel / Fähre . . .“, wie Forscher der „Prä-Astronautik“ postulieren? Oder handelt es sich um eine „symbolische Opferszene“, wie die Archäologie es behauptet? – Zwei Betrachtungsweisen nur – aber sie „trennen Welten . . .“! Der hitzige Disput – von beiden Parteien oft mit



„harten Bandagen“ ausgetragen – ist bis heute noch nicht verstummt!

Schon im Jahre 1966 postulierten zwei französische Mitarbeiter der Turiner Zeitschrift „Clypeus“, Guy Tarade und Andre Millou, die These von dem „raumfahrenden Maya . . .“ Diese provozierende Deutung blieb aber merkwürdigerweise ohne Resonanz!

Zwei Jahre später kam es zum „Knall“. Die „Zeitbombe“: Erinnerungen an die Zukunft – war „explodiert“! Die „ungelösten Rätsel“ der Vergangenheit lösten weltweit ein gewaltiges Echo aus! Die Fachwelt war schockiert – und erschreckt zugleich: Da wagte doch ein Schweizer „Sonntagsforscher“ der archäologischen „Crême de la Crême“ in bezug auf die Grabplatte von Palenque Paroli zu bieten . . .!

„Da sitzt ein menschliches Wesen mit dem Oberkörper vorgeneigt, in Rennfahrerpose vor uns, sein Fahrzeug wird heute jedes Kind als Rakete identifizieren. Das Vehikel ist vorn spitz, geht über in merkwürdige gerillte Ausbuchtungen, die Ansauglöchern gleichen – wird dann breiter und endet am Rumpf in einer züngelnden Feuerflamme . . .“ (Abb. 2).

Die Archäologen waren natürlich völlig aus dem Häuschen. Kübel voll Spott und Hohn wurden über Erich von Däniken ausgeschüttet. Der Schweizer Forscher ließ sich aber nicht verunsichern, und schrieb 1974: „Seit ich diese Grabplatte sah, habe ich sie technisch interpretiert. Es ist unerheblich, ob die Platte als Quer- oder Längsbild betrachtet wird. Der Eindruck von einem raumfahrenden Wesen verfolgt einen geradezu . . .“

Solche „Alpträume“ haben die Archäologen freilich nicht, wenn sie das Maya-Kunstwerk wie folgt interpretieren: „Der ‚Fürst‘ ruht auf dem Antlitz des Todes, dem abstoßenden Haupt eines phantastischen Tieres, aus dessen Rachen spitze Stoßzähne hervorragen. Nase und Kinn dieses Wesens sind entblößt, nicht von Fleisch bedeckt. Seine wilden Augen scheinen nach einem neuen Opfer Ausschau zu halten.“

Natürlich sehen die Archäologen auch keinen „Rumpf, wo Flammen heraus züngeln . . .“, wie Erich v. Däniken proklamierte, sondern „ganz einfach stilisierte Haare eines Wettergottes“.

In fast allen Betrachtungsweisen wird der Maya wie selbstverständlich als „Opfer“ bezeichnet, welcher „auf dem Opferstein liegt . . .“ – und aus seinem Körper wachse „eine stilisierte Maispflanze . . .“ Engagierte Forscher der „Prä-Astronautik“ stehen solchen oder ähnlichen Deutungsversuchen befremdet gegenüber. Peter Krassa, österr. Bestseller-Autor und auch DNZ-Lesern kein Unbekannter mehr sagt, wie es ist: „In der Tat fällt es einem technisch etwas bewanderten, modern denkenden Betrachter einigermaßen schwer, derartigen, in Symbolismen ertrinkenden Deutungen der Mayaforschung zu folgen. . ., die Darstellung auf dem Relief des Palenque-Sarkophags scheint tatsächlich nur eine technische Interpretierung zuzulassen.“

Obwohl Erich von Däniken schon vor etlichen Jahren ein sogenanntes „utopisch-archäologisches Jahr“ anregte, in welchem sich alle wissenschaftlichen Disziplinen zusammentun sollten, um die Frage zu klären:



Der „Raketengott“ von Palenque

Hatten wir einst Besuch aus dem Kosmos? – stieß dieses Postulat bisher auf taube Ohren!

Nach wie vor weigert sich die Archäologie, z. B. Raumfahrtwissen in ihre Überlegungen mit einzubeziehen! Daß eine derartige „Konsultation“ durchaus zu positiven Ergebnissen führen könnte, zeigen uns die Ausführungen der Raumfahrtwissenschaftler Dr. W. Briegleb, und Dr. S. Ruff (Köln). So schreiben sie zu Dänikens „Hauptindiz“: Maya-Grabplatte – 1970folgendes: „Einer derbeeindruckendsten optischen Belege für Dänikens These scheint uns die Grabplatte von Palenque zu sein. Man muß sich hier wirklich Gewalt antun, um nicht mit den Augen unserer Tage eine stilisierte Gemini- oder Wostok-Kapsel zu erkennen. Zwei unkenntlich gemachte Fratzen (G. Gadow-Kritik) in der Reproduktion bei Däniken schwächen diesen Eindruck nicht ab. Auch die Kritik an einer von Däniken eventuell fehlinterpretierten Betrachtungsweise der Grabplatte ist verfehlt, da die Ansicht in Richtung der Fratzen die Aussage nicht verändert . . .“(!)

Diese gewichtige Aussage aus dem Munde renommierter Fachwissenschaftler müßte die Archäologen aufhorchen lassen . . . Das Gegenteil ist der Fall!

Nicht-Archäologen, aber Kritiker! . . ., geben außerdem zu bedenken, daß ein solches „Vehikel“ etwas „zu klein“ für eine „interplanetarische Reise“ wäre

'Zeigt denn diese Mayadarstellung überhaupt ein solches „Raumschiff“?

16 Jahre mußten seit „Erinnerungen an die Zukunft“ vergehen . . . – Wir können nun eine völlig neue, der Realität sehr nahestehende Deutung hier erstmalig vorlegen: Die imposante Mayaarbeit auf der berühmten Grabplatte von Palenque – ohne Zweifel eine raumfahrttechnische Darstellung – hat geradezu frappierende ÄHNLICHKEIT MIT DEM „RAKETENSTUHL“ DES AMERIKANISCHEN ASTRONAUTEN MCCANDLESS! Jubelte „Navy Captain“ Bruce McCandless bei der erfolgreichen Erprobung des Raketenstuhls auf der Erde: „Ich werde



das kleinste Raumschiff der Geschichte sein."

Zwischenbemerkung: „Das kleinste Raumschiff der Geschichte" hat 18 Jahre (!) Entwicklungszeit hinter sich. Astronaut McCandless war daran selbst beteiligt – „Manned Maneuvering Units" (= MMU), so lautet der Name des neuen, lenkbaren Fluggerätes, mit denen sich Astronauten frei im All bewegen können! Mit Hilfe dieser „Raumlehnstühle" sollen nicht nur Satelliten repariert werden. In Zukunft werden damit auch „Bauarbeiter" ausgerüstet, die im Orbit dann die erste US-Raumstation errichten sollen. Jedes dieser „Mini-Raumfahrzeuge" ist zehn Millionen Dollar wert!

Zurück zum „Maya-Raketenstuhl": Wir können nun auch den Kritikern „gerecht" werden, und die ausdruckstarke Mayaabbildung, wie gefordert, als „Längsbild" betrachten – wir können sie aber auch drehen wie wir wollen ... Die Aussage: „Der Eindruck von einem raumfahrenden Wesen verfolgt einen geradezu ..." (Däniken) bleibt „dank" des raumfahrttechnischen Funktionsvergleiches mit dem US-Raketenstuhl, tatsächlich immer bestehen! Mit diesem Feuerstuhl kann man ja in allen nur erdenklichen „Lagen" manövrieren!

Wir können nun folgendes behaupten: „Jeder beliebige Betrachtungsgradwinkel der Mayaabbildung kann dem des US-Raketenstuhls – ist dieser mit einem Astronauten in Einsatz! – gleichen!



Der „Raketengott" der USA: Astronaut McCandless

Ich möchte die atemberaubenden „Manövrierkünste" des Bruce McCandless gleich vorstellen. – Erinnern wir uns an das grandiose Unternehmen des „ersten Menschen, freischwebend im All": 7. Februar 1984! Astronaut McCandless klettert in die geöffnete Ladeluke von „Challenger". 300 km „unter" ihm dreht sich die Erde. Sein Kollege Robert Steward folgt ... McCandless: „Sieht sehr schön aus hier draußen." – Und schnallt sich dann auf dem „Feuerstuhl" fest – löst die 16 m lange Sicherheitsleine! Es ist 14.09 MEZ. – McCandless schwebt in Bauchlage! in den schwarzblauen Weltraum hinaus ...

Wir müssen hier kurz einen Szenenwechsel machen und betrachten uns Abb. 3: Auf den ersten Blick erscheint uns diese menschliche Darstellung recht sonderbar. Archäologen bezeichnen dieses Wesen als „Bienengott" – entdeckt in „Tempel der Fresken" in Tulum/Mexiko (Aussaat + Kosmos, E. v. D.). Wir betrachten dieses Wesen nicht nur einmal, sondern immer wieder. Wir bemühen uns redlich, erkennen aber beim besten Willen keine „Biene"! Wohl aber – und es fällt nicht schwer – ein Wesen, mit allen raumfahrttechnischen Accessoires! Ein fliegendes Wesen! Es schwebt in **Bauchlage**, wie unser McCandless! Alles sitzt perfekt – der Raumanzug, Helm ... Die beschuhten Füße bedienen „Gaspedale". Auf dem Rücken sichtbar – mit drei Düsenaggregaten versehen – der uns inzwischen vertraute „Raketenrucksack". Die Arme sind aufgestützt – in typischer Raumfahrerpose – was beweist – und immer wieder postuliert wurde, daß die Mayas mit „Raumgöttern" in Verbindung standen! Einige Auserwählte wurden von den Göttern als „Nutzlastexperten" ausgebildet, auch als „Bauarbeiter" herangezogen, um die Götter bei ihren verschiedenen Arbeiten im All – während das Mutterschiff im Orbit kreiste, behilflich zu sein, z. B. beim Reparieren von Nachrichtensatelliten, Antennenjustierungen am Mutterschiff etc.

Zurück zu McCandless. Wir beobachten weiter gespannt, wie der amerikanische Astronaut mit Hilfe der 24 Steuerdüsen an sein „Mini-Raumschiff" langsam Drehungen nach allen Seiten übt! Jetzt steigt er nach „oben"! – läßt sich sinken. Dann fliegt er rund um die Raumfähre „Challenger" – für einen Augenblick schließe ich die Augen – und denke dabei an den „Maya-Astronauten".

McCandless entfernt sich ca. 45 Meter von der Raumfähre. Er wird mutiger, gibt mit den Stickstoffraketen seines „Feuerstuhls" Gas – zischt 36 Meter pro Sekunde dahin!

Die Wissenschaftler im Kontrollzentrum in Houston/Texas wischen sich vor lauter Aufregung den Schweiß von der Stirn, werden sichtlich nervös: Wenn das nur gutgeht ...! – Schließlich vernimmt McCandless: „Jetzt kommst du aber besser erst mal zurück ..." Er grinst verwegen: Na ja ... dreht bei einer Geschwindigkeit von ca. 27 200 km/h ab ... Es geht alles gut! Zum Abschluß bietet er allen Beobachtern eine letzte „Grand Show"!

McCandless macht einen Kopfstand – brüllt dabei begeistert ins Mikro: „Hey, das ist ja phantastisch!" Sein Kamerad und „zweiter Mann" Robert Steward pflichtet dem bei! Nach 5 Stunden im All kehren die „Raketenmänner" zur Raumfähre „Challenger" zurück! Die gefährlichste Mission, die jemals an Bord einer amerikanischen Raumfähre gestartet wurde, endet erfolgreich!

Zum Abschluß noch einige Daten und Informationen zu dem Maya-Relief: Die berühmte Grabplatte von Palenque wurde von Prof. Dr. Ruz (Lhullier) im „Tempel der Inschriften" im Juli 1952 (!) entdeckt. (Ceram: Ruhmestaten der Archäologie, S. 356.) – Die Maße des Monolithen: 3,80 × 2,20 × 0,30 m – Gewicht: 5 t! – 4 Monate ruht die mühevolle Freilegung „auch wegen der Regenzeit" (Ruz). Am 27. November 1952 wird die 5 t schwere Grabplatte tief unten im Tempel der Inschriften angehoben – der berühmte Archäologe blickt voller Spannung „in den Totenbehälter ..."

Natürlich findet Prof. Ruz kein Wesen „im glänzenden Raumanzug", wie Kritiker allgemein sich hämisch gegenüber Forschern der „Prä-Astronautik" mokieren. – Der Archäologe findet ein Skelett, „das größtenteils mit Jadeschmuck bedeckt war ..." Und notiert weiter: „Wir waren von seiner Statur überrascht ... die größer war als die des durchschnittlichen Maya von heute ..."

Prof. Ruz kam schließlich zu der Auffassung, „daß die Persönlichkeit vielleicht nicht dem Mayavolk angehört habe ..."(!) Seine Größe: 1,73! Diese geheimnisvolle Persönlichkeit trug über dem Schädel „eine prächtige Maske aus Jademosaik ..." Die Maske paßte direkt auf das Gesicht des Toten!

Sowjetische Wissenschaftler haben sich eingehend mit „diesen realistischen Zügen" beschäftigt! Sie haben versucht, das Gesicht des Unbekannten nachzuformen. Der Modellversuch zeigte anatomisch recht ungewöhnliche Merkmale auf: Die Nase beginnt z. B. bereits über den Augenbrauen: „Sie teilt die Stirn des Unbekannten sozusagen in zwei Hälften. Derartige Rassenmerkmale sind hier auf der Erde unbekannt ..."

Quellen:

„Illustrierte Welt-Kunstgeschichte" Bd. 5, Stauffacher Verlag AG, Zürich 1960. „Erinnerungen an die Zukunft" v. E. v. Däniken, Econ, Düsseldorf 1968. „Die Kunst Mexikos I", W. Goldmann Verlag, München 1970. „Waren die Götter Astronauten?" Herausg. E. v. Khuon, Econ, Düsseldorf 1970. „Erinnerungen an die Wirklichkeit" v. G. Gadow, Fischer TB, Frankfurt/M. 1971. „Den Maya auf die Spur" v. M. Stingl, Knaur TB, München 1971. „Aussaat + Kosmos", v. E. v. Däniken, Econ, Düsseldorf 1972. „Meine Welt in Bildern", Knaur TB, München 1975. „Ruhmestaten der Archäologie", Herausg. C. W. Ceram, Rowohlt TB, Reinbek 1975. „Waren die Götter auf der Erde?" v. E. v. Däniken, Econ, Düsseldorf 1978. „Neue Beweise der Prä-Astronautik", Herausg. Ancient Astronaut Society, Moewig TB, Rastatt 1979. „Lexikon der Prä-Astronautik" v. U. Dopatka, Moewig TB, Gütersloh 1981. „Licht für den Pharao" v. P. Krassa, John Fisch Verlag, Luxemburg 1982. „Rätsel der Menschheit" v. J. Fiebag, John Fisch Verlag, Luxemburg 1982. Neue Hann. Presse: Challengermission – Febr. '84 v. 4./5. 2. 84, v. 7. 2. 84, v. 8. 2. 84.

- - - - -

Liebe Leser, wir bitten die Art der Erscheinungsweise dieses Berichtes zu entschuldigen. Die Wahl dieser kleinen Schriftgröße geschah lediglich aus Zeit- und Platzersparnisgründen und wird so schnell nicht wieder vorkommen...



WIEDERENTDECKTE VORZEIT-NATURKOPIERTECHNIK

VORGESCHICHTE, ERGEBNISSE, WEITERARBEIT IN STICHWORTEN

von **DR.-ING. WOLFGANG VOLKRODT**

Veranlassung: Die Bundesanstalt für Geowissenschaft nannte 1981 Daten für die Reichweite der Ressourcen unserer Erde. Damit sind z.B. Blei nur noch 30, Kupfer 70 und Eisen 170 Jahre verfügbar. In etwa 100 bis 200 Jahren ist die gegenwärtige Art von Technik am Ende. Was dann? Haben wir auf eine falsche Art von Technik gesetzt? Gibt es andere, bessere Arten? Eine Herausforderung an Ingenieure!

Suchen: Technik ist so alt wie alles Leben. Grashalme, Bäume, Skelette sind angewandte Statik,-Arme, Beine, Flügel, Flossen angewandte Hebelgesetze der Mechanik,-Umwandlung des Energieinhalts von Nahrungsmitteln in Muskelleistung erfolgt nach den Gesetzen von Wärmekraftmaschinen. Ist eine Technik vorstellbar, die sich allein der Kopie bewährter Vorbilder der Natur ohne wesentliche Kenntnisse von Formeln und Naturgesetzen bedient? Wenn ja, dann war sie bereits vor mehreren Jahrtausenden machbar.

Entdecken: Vorzeitüberlieferungen berichten über engelgestaltige Cherubim mit schwingenden Armen und Flügeln. Die Götter kamen vom Himmel, besaßen also Fluggeräte. Visionen, Hirngespinste oder technische Realitäten? Archäologen und Historiker waren überfordert. Ingenieure wurden zur Deutung seltsamer Steinritzzeichnungen aus den Anden angesprochen. Ergebnis: Die Raimondi-Stele aus Peru zeigt eindeutig eine Art engelgestaltige Dampfmaschine in Naturkopietechnik mit Umsetzung von Brennstoff über Wärme in Arbeit, die mit schwingenden Armen weitergegeben wird. Weitere Überraschung: Raimondi-Stele und Schilderung des Propheten Ezechiel über Cherubim zeigen volle Übereinstimmung. Dann muß es Technik- und Kulturtransfer zwischen Vorderem Orient und Südamerika um 1000-600 v.Chr. gegeben haben, dann sind auch Direktverbindungen nach Indien und China wahrscheinlich. Aus Indien liegen gute Überlieferungen über Götter-Luftfahrzeuge, die Vimanas und Rajas, vor. Es waren monströse Heißluftschiffe mit Cherubvortrieb. Ähnliches läßt sich aus technischen Angaben, die im Babylonischen Exil ins Alte Testament nachgetragen wurden, für den Vorderen Orient rekonstruieren. Daselbst werden Noahs Arche die Maße eines erst um 1900 n.Chr. tatsächlich herstellbaren 15 000 BRT-Transozeandampfschiffes angedichtet. Woher kannte man damals solche Idealmaße? Besonderheit aus Indien: Derartige Schiffe wurden wie Fische mit Schwanzflossen vorwärtsgetrieben, ähnlich wie die Heißluftschiffe mit Schwingflügeln flogen. Keine Propeller- oder Drehwurmtechnik wie unsere, sondern alles Kopien bewährter Vorbilder der Natur!

Systemverträglichkeit Vorzeit- und Gegenwartstechnik: Sie ist katastrophal, was bei der Umwelt- und Naturfeindlichkeit unserer entarteten Gegenwartstechnik nicht verwundert. Vorzeitluftschiffe können problemlos landgebundene Sperranlagen, Zäune, Mauern, Stacheldrähte überwinden. Heutige politische Grenzen und Machtstrukturen würden außer Funktion gesetzt. Die Vorzeitwehrtechnik, z.B. der Einsatz von klebrigem Zeug, vermag heutiges, hochmodernes technisches Gerät in kurzer Zeit einsatzunfähig zu machen. Das Verwerten von Vorbildern der Natur für schnelle Fortbewegung führt zur Ablösung heutiger, nilpferdgewichtiger Autos durch gazellenleichte Skelett-Kunststoffgebilde mit einem Fünftel an Gewicht, Kraftstoffverbrauch und Schadstoffemission. Etwa 70% heutiger Mineralöl-, Stahlwerk- und Kfz- Konzerne würden überflüssig. Die Informationsweitergabe an nachwachsende Zellen mittels DNS-Molekülketten läßt sich durch Einführung des gegenüber Papier mit einem Hundertstel bis Tausendstel Materialeinsatz auskommenden Mikrofilmverfahrens für Haushalt und Gewerbe leicht kopieren. Unseren sterbenden Wäldern könnte durch stark verminderten Holzbedarf geholfen werden. Es gibt noch mehr gut Verwertbares.

Wiedereinführung der Naturkopietechnik? In spätestens 200 Jahren, nach Ressourcenerschöpfung, verbleibt uns keine andere Möglichkeit. Der Strukturwandel muß jetzt schon eingeleitet werden, damit die gegenwärtigen, über die Ressourcen, Kapital und Wirtschaft verfügenden „Götter" sich an den Gedanken gewöhnen, daß die Zeit ihrer Übermacht nicht ewigen Bestand hat, langsam zu Ende geht.

Nächste Schritte: Die Naturkopietechnik vermag allein durch praxisnahe, gelungene Experimente zu überzeugen. Grundlagenforschung über Technikarchäologie und wiederzubelebende Naturkopietechnik gehören in die Zuständigkeit von Ingenieuren an Technischen **Hochschulen**. Entsprechende Schritte wurden mittlerweile eingeleitet.

****

ENERGIE AUS DEM KOSMOS

von **DR.-ING. WOLFGANG VOLKRODT**

„Das gibt es nicht", behaupten Wissenschaftler, die man über ihre Meinung zum Thema Tachyonen- oder Hyperenergie befragt. Sie sollten vorsichtiger sein. Viele haben in den letzten Jahrzehnten wegen übertriebener Spezialisierung den Überblick verloren.

Nicht beachtete Effekte

>> Richardson, Nobelpreisträger 1928, entdeckte, daß die Magnetisierung im Eisen fast nur durch den Spin der Elektronen erzeugt wird. Kehrt man durch ein äußeres Magnetfeld die Magnetisierung im Eisen um, so kehrt man gleichzeitig die Spinrichtung um.

>> Die Erzeugung eines äußeren Magnetfelds bedarf keiner Energie (Supraleitung, Dauermagnete) oder wegen sehr kurzer Wirkdauer nur sehr geringer Energie (Impulsmagnetisierverfahren). Nach einer Auf- oder Ummagnetisierung ist jedoch z.B. bei Dauermagneten ein beachtlicher Energieinhalt von bis zu 30 000 Wattsekunden pro Kubikmeter meßbar. Woher kommt er? Aus einem „Hyperraum"?

>> Man weiß, daß sich im Weltall eine Fülle von Schwingungen, Strahlen, Wellen und Wirbeln tummeln. Elektrotechniker verfügen über bestens bewährte Theorien und Formeln zur Berechnung von Wirbelverkettungen zwischen Elektrizität und Magnetismus, über reale Wirk- und imaginäre Blindleistungen, komplexe Ströme und Widerstände usw. Die Weltraumwissenschaftler kennen hingegen keine imaginären Komponenten von Elektrizität und Magnetismus. Wollen sie damit behaupten, unsere Erde sei ein „singulärer Punkt" im Makrokosmos mit abweichenden Gesetzmäßigkeiten? Oder ist ihre bisherige Theorie unvollständig und bedarf dringend der Überarbeitung?

Tesla starb 20 Jahre zu früh

Er hatte entdeckt, daß ein künstlicher Blitz weit mehr Energie in einem geerdeten Kondensator deponiert, als zur Erzeugung des Blitzes an Energie notwendig war. Der Blitz hatte beim Überschlag eine uns unbekannte Art von Energie aktiviert und mitgerissen. Die im Kondensator durch eine dichte Folge von Blitzüberschlägen gespeicherte Energie ließ sich über einen Widerstand z.B. in Form einer Glühlampe gemächlich abarbeiten. Um demonstrierbare Effekte zu erzielen, mußte Tesla mit mehreren Millionen Volt arbeiten. Sein Pech: Kondensatoren sind miserable Energiespeicher im Vergleich zu Magnetkernspeichern mit einem etwa 100 000-mal größerem Fassungsvermögen. Hierfür speziell geeignete Ferritmagnete gemäß $MeO \cdot 6(Fe_2O_3)$ mit Me=Barium oder Strontium kamen erst um 1955, 12 Jahre nach Teslas Tod, auf den Markt.

Energiewandler mit Magnetkernspeicher

Sie nutzen die anfangs zitierten drei Effekte und sind sehr einfach aufgebaut,- siehe Bild 1. Leider fehlt z.Zt. noch ein hierauf spezialisierter Bauteileservice für den Selbstbau durch geschickte Bastler. Zwischen einem U-Kern ist als Magnetkernspeicher ein wirbelstromarmer Ferritmagnet geklemmt. Links von ihm befinden sich die wenigen Windungen einer Impulsummagnetisierspule und ein Hilfsluftspalt. Die Spulenströme fließen nur Mikrosekunden. Das reicht, um die Spinrichtungen der Elektronen von Eisenatomen umzukippen. Die Impulsströme haben eine ähnliche Wirkung wie die 20 kV-Hochspannung über den Zündkerzen eines Autos, deren Funkenüberschlag das Benzin-Luftgemisch zündet und damit zur Arbeitsleistung veranlaßt. Wir arbeiten mit einer Art rückwärts gespeistem Zündtrafo, erzeugen statt Hochspannung einen kurzen, kräftigen Stromimpuls, und aktivieren damit die im Magnetkern befindliche Energie zur Arbeit.

Die rechte Arbeitsspule mit vielen Windungen und somit großer magnetischer Trägheit hat von der Impulsummagnetisierung des Magnetkernspeichers durch die linke Spule fast nichts mitbekommen. Urplötzlich steht sie der Situation gegenüber, daß der vom Magnetkern kommende magnetische Fluß im Gegensatz zu vorher aus der entgegengesetzten Richtung die Spule durchdringen will. Sie gerät in Stress, erregt sich und setzt mit anwachsender Spannung einen Strom, der sich über den äußeren Verbraucher schließt, in Bewegung. Der Strom bildet mit Hilfe der Windungen der Arbeitsspule ein eignes Magnetfeld, das sich dem verkehrt herum anmarschierenden Dauermagnetfluß entgegenstellt. Letzterer ist stärker. Die Arbeitsspule kapituliert. Strom und Spannung gehen gegen Null. Doch da kippt ein

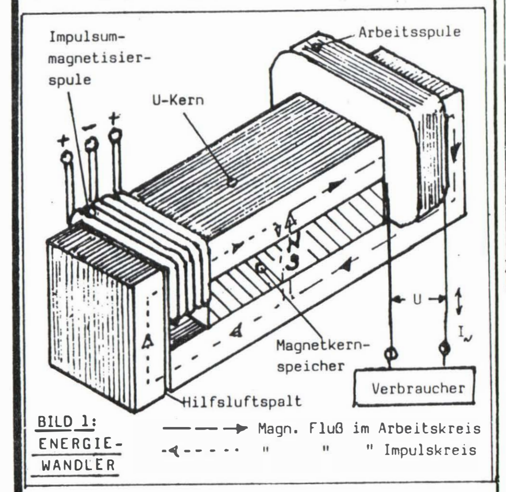


BILD 1: ENERGIE-WANDLER

Stromstoß durch die linke Impulsspule erneut die Spinrichtung der Elektronen in den Eisenatomen um. Der nächste Zyklus beginnt.

Bei einer Taktfrequenz von z.B. 5000 Hz und einer primärseitigen Impulsmagnetisierleistung von 0,25 kW lassen sich auf vorstehende Art bei einem inneren Kreisprozeßwirkungsgrad von 20% aus einer 0,5 kg schweren, für wenige DM erhältlichen Bariumferritplatte 5 kW Wechselstromleistung „abzapfen". Woher kommt diese Energie? Aus dem „Hyperraum"? Aber den gibt es doch gar nicht, meinen die Wissenschaftler. Bitte nochmals am Anfang unter >Nicht beachtete Effekte< nachlesen!

Magnetkernspeichermotoren

Wollen wir in Magnetkernen zwischengespeicherte Energie in mechanische Arbeit wandeln, so bedarf es nicht des Umwegs über elektrische Energie. Als Sekundärkreis verwenden wir statt einer feststehenden Spule einen rotierenden Käfigläufer,- siehe Bild 2. Die Drehzahlstellung erfolgt durch zyklisches Impuls-Ummagnetisieren der Dauermagnetblöcke mit Hilfe einer lediglich für die geringe Impulsleistung zu bemessenden Steuerelektronik,- siehe Prinzipschaltbild 3. Sie funktioniert ähnlich wie bei einer Kfz-Transistorspulenzündung mit nachgeschaltetem Zündverteiler. Aus den zyklisch umgepolten Magnetblöcken ergibt sich am Luftspalt der Maschine ein resultierendes Drehfeld, das den Käfigläufer wie bei herkömmlichen Drehstrommotoren mitnimmt.

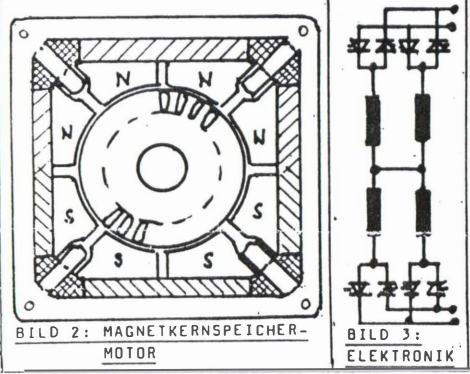


BILD 2: MAGNETKERNSPEICHER-MOTOR

BILD 3: ELEKTRONIK

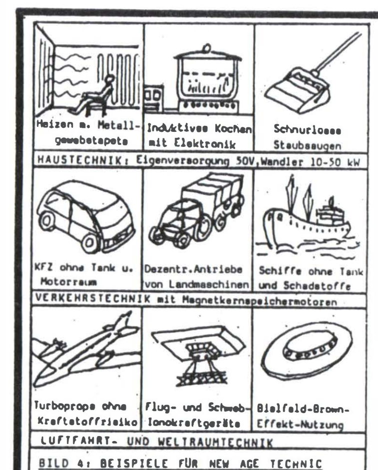
N A T = New Age Technic

Vorbenannte Technik, die sich der Energie aus dem „Nichts" bedient, läutet ein neues Zeitalter, a New Age ein. Die Abkürzung NAT enthält die Anfangsbuchstaben von NATUR. Beides verträgt sich prächtig. Keine Autoabgase, keine Schadstoffe von Kraftwerken und keine Angst vor Atomkraft oder drohenden Sintfluten durch die Kohlendioxidglocke mehr! Vermutlich geht damit auch das Raketenzeitalter zu Ende. Viel Geld, auch das für Star-War-Forschung, wird für sinnvollere Innovationen frei. Bild 4 zeigt Beispiele.

Übrigens behaupten einige Leute, im versunkenen Atlantis war „Energie aus dem Kosmos" bekannt. Man benutzte hierzu den „Stein der Weisen", ein unseren Ferriten verwandtes, in der Natur vorkommendes Gestein namens Magnetit. Kannten sie das „Gewußt wie"? Es ist ja alles ganz einfach.

Risiken?

Seit etwa zwei Jahrzehnten werden täglich weltweit viele Tausend Ferritmagnete für Lautsprecher, Scheibenwischermotoren, Kinderspielzeugantriebe, Türschnapper usw. aufmagnetisiert. Gesundheitliche Schäden bei den hiermit Beschäftigten sind unbekannt. Energiewandler mit Magnetkernspeicher verwerten nichts anderes als vorbenannte, millionenfach praktizierte Aufmagnetisiertechnik.



Chancen !
Die Verordnungen zur Schadstoffminderung bei Kraftwerken und Kraftfahrzeugen verursachen erhebliche Mehrkosten und zeigen erst in mehreren Jahren Wirkung. Der Übergang auf die New Age Technic bringt auf ganzer Breite Kostensenkungen und löst das Umwelt- und auch unser Arbeitslosenproblem auf geradezu ideale Weise. Jede verfügbare Arbeitskraft wird benötigt, um kurzfristig unsere Erde wieder zu einem Planeten zu machen, auf dem es sich zu leben lohnt.

****

KURZ NOTIERT... ...SCHLAGZEILEN, DIE DIE WEILT BEWEGEN

"UFO-Schund" für viel Geld ?... In **MYSTERIA** Nr. 55 hatten wir in einer Teilauflage eine Beilage der Fa. **Seiermann** aus Schlüsselfeld. Dort wurden neben anderen Schriften auch "Berichte über UFOs", für 10,-- DM das Stück, angeboten. **Roland Gehardt** von der **CENAP** Heilbronn machte die Probe aufs Exempel und forderte einiges Material an. U. a. konnte er die sechs DIN-A-5-Seiten umfassende Abhandlung "Geld mit UFOs und 'übersinnlichen' Phänomenen" erstehen. Darin wird vorgeschlagen, daß man eine "kleine" Zeitschrift gründen sollte, in der man über diese Dinge berichtet. Diese Berichterstattung solle in Form von Pressemitteilungen und eigenen Kommentaren usw. geschehen. Damit, so folgert der Autor dieser Zeilen, sei sehr viel Geld zu verdienen...
Nun gibt es bereits eine ganze Anzahl solcher Zeitschriften, zu denen **MYSTERIA** genauso gehört wie das **JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG, GEP** Lüdenscheid, die **UFO-INFORMATIONEN** der **CENAP-OG** Heilbronn, oder der **CENAP-REPORT** aus Mannheim. Und wir alle, die diese Zeitschriften herausgeben, können bezeugen, daß soetwas mehr oder weniger aus reinem Idealismus geschieht und **keinen Pfennig** Gewinn einbringt. Im Gegenteil, wir können froh sein, wenn wir einmal eine Ausgabe nicht aus eigener Tasche mitfinanzieren müssen. Im Gegensatz dazu wird in der o. e. Schrift jedoch sogar behauptet, spätestens mit der zweiten oder dritten Ausgabe kommen "horrende Gewinne" ins Haus... ...ein horrender Unsinn !

Sex im All ? ...aber bitte anschnallen ! Deutschen Pressemeldungen zufolge plant die **NASA** in ca. sieben Jahren eine Raumstation in 350 km Höhe in die Erdumlaufbahn zu bringen. Acht Männer und Frauen sollen bis zu 90 Tage dort arbeiten. Die **NASA**-Psychologin **Dr. Yvonne Clearwater** meint, daß sich bei Menschen mit einem normalen Sexempfinden während einer so langen Zeitspanne intime Beziehungen entwickeln.
Ingenieure der Fa. **Lockheed** haben für Eheleute einen Wohnraum mit Doppelkoje entworfen. In Planung sind aber auch "Einzelapartments" mit schalldichten Trennwänden, die jedoch bei Bedarf entfernt werden können.
Dr. Yvonne Clearwater weiter: "Wir müssen davon ausgehen, daß auch unverheiratete Paare miteinander schlafen. Es ist nicht Aufgabe der **NASA**, den Sittenwächter zu spielen. Man darf doch die Leute dort oben nicht ausflippen lassen..."
Ein Luftfahrtmediziner gibt Anregungen, wie der Sex im All funktioniert: "Mann und Frau müssen sich aneinander festschnallen, damit sie in der Schwerelosigkeit vereint sein können. Sonst würden sie bei jeder Bewegung buchstäblich voneinander abprallen. Sie könnten aber auch gemeinsam in einen Schlafsack kriechen, der in der Koje festgezurrt wird." [Wilfried **Briegel**]

Förderprogramm Grundlagenforschung der Weltraumtechnik Wie das Bundesministerium für Forschung und Technologie im "**Bulletin**" vom 30.5.1984 mitteilte, hatte Bundesforschungs-

minister **Dr. Heinz Riesenhuber** im Rahmen des Förderprogramms "Grundlagenforschung mittels Weltraumtechnik" einen Betrag von über 150 Mill. DM für das Projekt Röntgensatellit (**ROSAT**) bereitgestellt. Wie der Minister erklärte, hat sich die Röntgenastronomie in den letzten 20 Jahren zu einer der tragenden Säulen in der astronomischen Forschung entwickelt. Aus den Röntgenmessungen ergeben sich Erkenntnisse, die mit Hilfe von Beobachtungen in anderen Spektralbereichen nicht zu gewinnen sind.
Nach **AZUR, AEROS** und **HELIOS** ist **ROSAT** das fünfte wissenschaftliche Satellitenprogramm der Bundesrepublik Deutschland... [Archiv: **Heide Suckro**]

6. CENAP-UFO-MEETING in Schwetzingen Da sich **Gilbert Schmitz**, der Luxemburger Vertreter des **CENAP**, fast völlig aus der UFO-Szene zurückgezogen hat, fand das diesjährige **CENAP**-UFO-Meeting nicht, wie angekündigt, in Luxemburg, sondern in Schwetzinen bei Heidelberg statt. Vertreten waren Mitglieder der verschiedensten **CENAP**-Ortsgruppen, **GEP**-Mitglieder und die **MYSTERIA**.
Referiert und diskutiert wurde vor allem über UFO-Fälle, die derzeit von den genannten Gruppen bearbeitet werden. So berichtete **Rudolf Henke** von der **CENAP** über die Sichtung des Maschinenschlossers **Hans-Jürgen W.**, die dieser am 8.2.1980 von 22.30 - 0.30 in Dorlach bei Karlsruhe beobachtete. Den bisherigen Recherchen von **Rudolf Henke** zufolge hatte das (scheinbar runde) Objekt einen Durchmesser von (wahrscheinlich) drei (bis max. sechs) Metern Durchmesser. **W.** konnte das Objekt durch ein Fernglas mit 15facher Vergrößerung beobachten und dabei "Zeichen" in Form von "Balken" auf der Unterseite des Objektes sehen. Die anhand der vorliegenden Daten errechnete Flughöhe liegt im Bereich von mindestens 2.350 bis maximal 4.500 Meter. Weitere Nachforschungen sind noch im Gange...
Die **CENAP-OG** Heilbronn berichtete über ihren neuesten Fall, bei dem mehrere Personen zwei UFOs beobachten konnten, die miteinander verschmolzen. Die Beobachtung wurde am 23.9.1985, gegen 22.17 Uhr, in Heilbronn-Neckarsulm gemacht. Auch hier sind die Nachforschungen noch nicht abgeschlossen...
Neben von **Axel Ertelt** vorgetragenen Aspekten zum Fall der mysteriösen Kreise von Westbury/England, die **MYSTERIA** bei ihrer diesjährigen Studienfahrt in Augenschein nahm, war **Erich R.** aus Fulda anwesend, der wie er selbst vorgibt, Zeuge im sensationellen Fall **Oskar Linke** gewesen sein will, der in den 50er Jahren für Schlagzeilen sorgte. **Linke** hatte seinerzeit behauptet, kurz vor seiner Flucht aus der DDR, im dortigen Grenzgebiet zur Bundesrepublik Deutschland, ein gelandetes UFO nebst Insassen beobachtet zu haben. Allerdings sind viele Aussagen des Herrn R. widersprüchlich und verwirrend. In diese Angelegenheit muß noch mehr Licht gebracht werden. Gegebenenfalls werden wir später ausführlich hierzu berichten...

Haben UFOs hungernden Äthiopiern geholfen ? Über eine Reihe ungewöhnlicher Vorkommnisse mit UFOs, die sich im Süden der Republik Sudan zugetragen haben sollen, berichtete der Pressesprecher einer internationalen Organisation zur Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger von Ländern der Dritten Welt mit Sitz in Genf. Mitglieder dutzender äthiopischer Familien, die wegen der anhaltenden Hungersnot in den Sudan geflüchtet waren, erzählten Mitarbeitern der Hilfsorganisation, sie seien in Zeiten besonders großer Bedrängnis von UFOs besucht worden, deren Besatzung sie mit Nahrungsmitteln aller Art versorgt und somit vor dem sicheren Hungertod bewahrt hätten. Diese Art von Hilfsaktion habe sich mancherorts sogar mehrere Male wiederholt.
Den Helfern der Genfer Organisation sind die Berichte zunächst völlig unglaubwürdig erschienen. Sie häuften sich jedoch aus den unterschiedlichsten Teilen Äthiopiens in einer Weise, daß man begann, Protokolle über die seltsamen Begegnungen mit UFOs anzufertigen. Da diese untereinander fast völlig übereinstimmten, erreichten sie einen solchen Glaubwürdigkeitsgrad, daß die Vereinten Nationen (UN) beschlossen, eine Sonderkommission zur weiteren Untersuchung einzusetzen, die nach Khartum, der Hauptstadt des Sudan, abflog. [**Hellmuth Hoffmann**]

Projekt "Autoren-Journal" gescheitert Das **MYSTERIA**-Projekt "Autoren-Journal" wird im kommenden Jahr nicht mehr weitergeführt ! Das Interesse (wir berichteten in Nr. 56) daran ist zu gering, als daß sich der zusätzliche Aufwand in irgendeiner Weise rentieren würde. Wir bitten daher alle Interessenten, keine weiteren Beiträge für das Journal zu überweisen. 1985 wird mit den versprochenen und von den Interessenten bereits bezahlten Exemplaren abgeschlossen !

Die Krone der Schöpfung ? Eines ist klar: Wenn eine außerirdische Zivilisation die technische Potenz besitzt, uns zu entdecken, so hilft auch kein Versteckspiel. Aber es kommt nicht darauf an. Der Mensch müht sich ständig, seine Kommunikationssphäre zu erweitern,

wohl wissend, daß dies schließlich Stagnation bedeutet. Früher oder später stoßen wir auch im kosmischen Bereich auf dieses Problem. Vielleicht sind wir bereits darauf gestoßen. Kontakte sind umso nützlicher, regen das Denken umso mehr an, je stärker sich diejenigen von uns unterscheiden, denen zu begegnen uns bestimmt ist. Sollen sie doch ruhig "klein und grün" sein.
Bei kosmischen Kontakten bekommen wir es höchstwahrscheinlich mit hochintelligenten esen zu tun, und diese Begegnung hilft uns möglicherweise, unseren eigenen Status im All zu begreifen, zu verstehen und zu erkennen, welcher Platz auf den Stufen der Evolutionsleiter der Galaxie von uns belegt ist. Diese Stufenleiter kann prinzipiell unzählige Stufen haben. Der Gedanke von der absoluten Überlegenheit unseres Entwicklungsstadiums (wie überhaupt alles Irdischen) gehört zweifellos zu den naivsten Illusionen, derer wir uns rühmen können. Wir sind vor allem auf Selbsterhaltung bedacht und haben auf unsere Weise recht. Die Spezies der Ichthyosaurier hatte dasselbe Bestreben. Wir sollten uns vor Augen halten, daß es uns nicht gäbe, wenn es ihnen nicht gelungen wäre. Das höchste Stadium, das Stadium der Stagnation des Ichthyosaurus, hätte ewig bestanden, also ewige Stagnation. Es liegt in der Weisheit der Natur, daß Stagnation nicht ewig währen kann. Kurzum, ich behaupte, daß eine Flucht vor der Erkenntnis zu nichts führt. Wenn hochentwickelte außerirdische Zivilisationen mit uns Kontakt aufnehmen wollen, dann wissen sie uns auch zu finden. Ganz gleich, wo und wie wir uns verstecken. Es ist allerdings fraglich, ob es uns gelingen wird, friedlich mit den anderen zu leben. Wir haben vielleicht eine Chance, wenn wir lernen würden, unseren rassistischen Horizont zu erweitern und auch andersgeartete zu akzeptieren. Denn wenn wir es nicht schaffen, als Menschen verschiedener Hautfarbe eine Einheit zu bilden, wie sollen wir dann eine Gemeinschaft im Kosmos mit Außerirdischen bilden können? Wenn es uns gelingt, wäre dies bereits ein bedeutender Schritt auf die nächste Stufe der kosmischen Evolutionsleiter! [Horst Paul]



Leserbriefkasten



Noch zu haben...

"Insider wissen es: Ich bin praktisch seit Geburt knuspriger Junggeselle. Beim Lesen der **MYSTERIA** Nr. 56 bekam nun auch ich meterlange Stilaugen. Heißt es doch in der pikanten Kontaktanzeige auf Seite 33, daß hübsche Damen aus Polen und Asien noch zu haben sind. Aufregend! Für **MYSTERIA** aber unpassend! Mit Grenzwissenschaft hat das nichts mehr zu tun. Bemerkung am Rande: Die Karikatur neben dieser delikaten Adresse stammt nicht von mir!"

Reinhard Habeck ** Lienfeldergasse 91-93
A-1160 Wien

* * * * * * * * * *

IUEL kann dem Ziel einer wissenschaftlichen Forschung nicht näher kommen!

Eine Vereinigung wie die **IUEL** kann dem Ziel einer wissenschaftlich etablierten UFO- und Prä-Astronautik-Forschung nicht näher kommen; auch, wenn ich **Tewes'** esoterisch-spirituellen Standpunkt respektiere. Einer seriösen Forschung kann die **IUEL** kaum dienen, eher Schaden zufügen. Zu recht verärgerte Däniken-Kritiker und -Skeptiker mögen sich wieder einmal in ihrem Verdacht bestätigt sehen, das weite AAS-Feld werde ausschließlich von Spinnern und Sektierern 'beackert'. Herrn **Tewes** Bemühen in allen Ehren: er sollte mit derart ominösen und wissenschaftlich ungesicherten Arbeitsmethoden besser nicht an die Öffentlichkeit gehen, um **Ditfurth** und Co. nicht noch mehr Zündstoff zu liefern. Was er hingegen privat, in seinem 'stillen Kämmerlein' unternimmt, ist ganz allein seine Angelegenheit."

Ralf Sonnenberg ** Görlitzer Str. 31
D-4400 Münster

* * * * * * * * * *

Es ist nicht alles Gold, was glänzt

"Ich finde es unverschämt die Brüder Fiebag derart herunterzuputzen (Leserbrief von **Dr. Ing. Wolfgang Volkrodt** in **MYSTERIA** Nr. 56). Ihre Berichte und Bücher verfolge ich von mal zu mal mit größerer Begeisterung. Sie sind alle objektiv und sachlich verfaßt.
Herr **Dr. Ing. Volkrodt** täte besser daran sich an seiner eigenen Nase zu nehmen. Betrachte ich mir seine Artikel, so können einem 'die Haare zu Berge stehen': Die Götter sind mit Heißluftballonen geflogen...
Was mir ein Rätsel ist, wie konnte Erich von Däniken es zulassen, daß solch ein Unsinn in einem seriösen Fachblatt wie **Ancient** Skies erschienen ist?
Urteilen Sie selbst, lieber Leser, welcher Theorie Sie mehr Glauben schenken. Der eines **Dr. Ing.**, oder der eines Autodidakten...
Es ist nicht alles Gold, was glänzt."

Wilfried Briegel ** Hauptstr. 7
D-6791 Hettenhausen

* * * * * * * * * *

Erschreckende Ansicht

Unsere "Umweltaktion", Folge 1 mit dem Thema "Froschschenkel", hat weitere Wellen geschlagen. Unser Mitarbeiter **Reinhard Habeck** entwarf eigens eine neue Cartoon-Serie hierzu, die wir in einer der nächsten Ausgaben vorstellen werden. Heute aber meldet sich ein Mitglied mehrerer Natur- und Tierschutz-Organisationen zu Worte, den der Leserbrief von **Jörg Dendl**, den wir zu diesem Thema in der letzten Ausgabe veröffentlichten, "aufgeschreckt" hat:

"In **MYSTERIA** Nr. 56 fand ich den Leserbrief von **Jörg Dendl** und war ziemlich erschrocken über seine Ansichten zum Thema Froschschenkel.
Als Mitglied mehrerer Tier- und Naturschutzorganisationen weiß ich über dieses Thema ziemlich gut Bescheid. Die 'bekannten gräßlichen Tötungsmethoden' werden leider nicht nur, wie Herr **Dendl** glaubt, in Indien oder Bangladesh angewandt, sondern überall, wo Frösche getötet werden!
Der **World Wildlife Found (WWF)** schreibt dazu: '...die Frösche werden bei lebendigem Leib entzweigeschnitten. Die Vorderhälfte wird, da nicht nutzbar, weggeworfen und schleppt sich noch umher, bis - oft erst nach 20 bis 30 Minuten - der Tod eintritt.'
Diese Methode wird immer und überall angewandt! - Schmecken Ihnen die Froschschenkel immer noch?
Es mag sein, daß Berlin Froschschenkel aus Frankreich importiert. Dort werden sie jedoch nicht gezüchtet! Lt. **WWF** gibt es auch heute noch 'keine einzige Zuchtfarm' auf der Welt (ein Futterproblem, da die Nahrung lebendig sein muß).
Frankreich importierte 1981 4.516 Tonnen, was ca. 100.000.000 Frösche bedeutet. Ein Großteil kommt aus Indien, Bangladesh oder Indonesien. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß auch die 'französischen' Froschschenkel letztlich aus diesen Ländern, mit Umwegen über Frankreich, nach Berlin gekommen sind.
Es ist also nicht möglich, das Herkunftsland dieser 'Delikatesse' zu bestimmen. Die einzige wirksame Methode, diese Tierquälerei zu beenden, ist ein rigoroser Verzicht darauf!"

Klaus-Dieter Dollhopf ** Denisstr. 66
D-8500 Nürnberg 80

* * * * * * * * * *

Was Dolmen symbolisieren

"Herr **Runde** (s. 'Leserbriefkasten' in **MYSTERIA** Nr. 56) neigt anscheinend dazu, Neues auf dem Gebiet der Prä-Astronautik auszuschließen und mit der Bewertung 'unseriös' abzutun. Von einem 'wohlverdienten Unmut' nach meinem Vortrag in Horn kann keine Rede sein, denn der Applaus danach war nicht minder stark, als nach anderen. Einige versicherten mir, daß meine Arbeit bisher unbekannt, also neu und originell gewesen sei. Das Verallgemeinern persönlicher Gefühle und Ansichten sollten wir endlich vergessen. Es bringt weder die Prä-Astronautik-, noch die UFO-Forschung einen Schritt weiter. Nur sachliche Diskussionen nutzen!
Antwort zu den Dolmen im Telegrammstil: Die Götter hatten ein Mutterraumschiff, das ich Ananta nenne. Vier Landefähren kamen von ihm zur Erde. Eine nenne ich Tiana. In Ananta war die große Raumkapsel der Götter, Duku mit Namen. Duku war das größte Götterhaus, war (meine Behauptung) der Himmel aller Frühvölker. In vielen Mythen heißt es, daß vier Untergötter, Riesen, Zwerge, hl. Elefanten u. a. mithalfen, diesen Himmel am Firmament zu halten, damit er nicht auf die Erde falle. Die vier Tianas waren jene Himmelsträger. ('Himmel' kommt von dem germanischen Wort Gimle, dem am Firmament schwebenden Palast der Albengötter.)
Nun zu den Skizzen: Dolmen versinnbildlichen den von himmelsstützenden Tianas, Menhiren, getragenen kuppelförmigen Himmel der Frühvölker:



1 = GÖTTERHAUS = HIMMEL
2 = TIANA = HIMMELSTRÄGER"

Jakob Vorberger *** Winterstein-Str. 10
D-8000 München 45

* * * * * * * * * *

Leserbriefe stellen stets die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion, dar! Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Wir behalten es uns vor, Leserbriefe zu kürzen. Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt. • Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung.

Flugrädchen und Photonenraketen

von **Ing. chem. i. R. WALTER SCHAL**

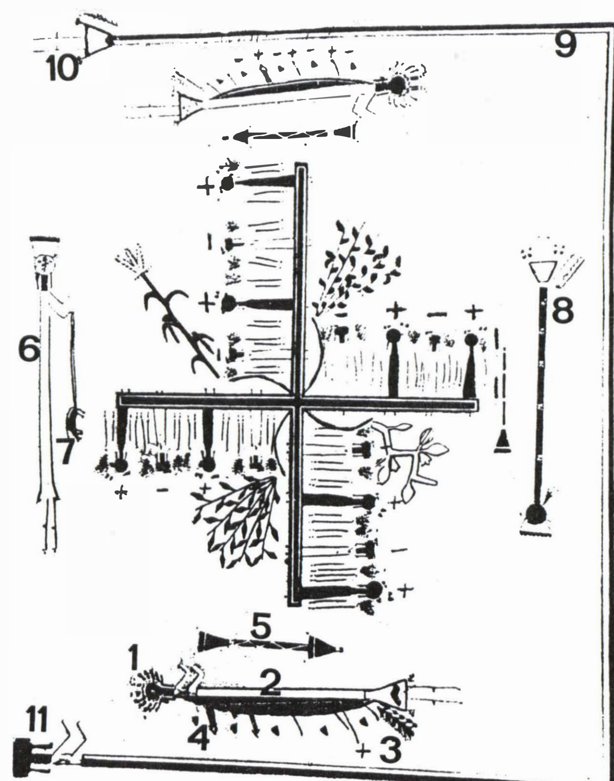
Zu den Sandzeichnungen der Navajos (Abbildung 1, rechts) habe ich folgende Erklärung anzubieten:

Außerirdische, die "Götter" der Navajos, malten (und erklärten) den Indianern ihre Weltraumschiffe mit der Art ihres Antriebes mit beschleunigten Photonen in den Sand. Daß es sich um keine stark stilisierten menschlichen Figuren handelt, geht daraus hervor, daß man mit dem letzten Satz des Original-Bildtextes sagte: "Die Bedeutung der einzelnen Bilder wird ängstlich gehütet".

Das mittlere, große Kreuz der Abbildung stellt die Erklärung einer Antriebsart, entwickelt aus dem einfachen elektrischen Flugrädchen, dar, das je Kreuzachse nur eine feine Spitze zum Absprühen statischer Elektrizitäten hat. Die Spitzenwirkung wurde mittels Photonenbeschleuniger verstärkt. Je zwei Plus- und zwei Minus-Strahler sind pro Achse vorhanden.

In der Hauptschubdüse (3) befindet sich ein abgewinkeltes Zeichen. Es bedeutet, daß der Hauptrotor in der Bildmitte nicht flach ist, sondern eine Art abgewinkelten Strahlkörper darstellt. Aus der Hauptschubdüse kommt ein beschleunigter rotierender Photonenstrahl, der die Rakete verläßt.

Denkt man an die alten Bogenlampen, bei denen zwischen den Kohleelektroden ein besonders grelles Licht erzeugt wurde, so setzt man anstelle der Kohlestifte die Photonenbeschleuniger. Dabei muß es zwischen den Kopfkugeln besonders gewaltige Photonenstrahlen gegeben haben.



Bildlegende: 1 - 4 stellt die Weltraumrakete dar. Im Detail sind folgende Einzelheiten erkennbar: 1 = Mannschaftskugel mit Licht- oder Schutzstrahlen, 2 = Raketenhauptkörper mit gespeicherten Plus- und Minus-Energien, 3 = Hauptschubdüse, 4 = Photonenbeschleuniger, die abwärts strahlend das Raumschiff in Erdnähe in der Schwebe halten, 5 = angehängte Bremsrakete, auch für Rückwaärtsflug ohne Wendemanöver, 6 = Startrakete zur Hauptrakete, 7 = Verpflegung (Vieh) wird zum Mutterschiff gebracht (Entrückung), 8 = Landerakete vom Mutterschiff herab, 9 = symbolische Darstellung des langen Weltraumfluges, 10 = Start, 11 = Landung am Ziel. * Das "Kreuz" in der Mitte (= Zeichen für Rotation) stellt ein elektrisches Flugrad mit Beschleunigung der Neutronen o. ä. Elementarteilchen dar. [Interpretation: **Ing. chem. i. R. Walter Schal** 1958]
"Sandgemälde der Navajo-Indianer mit stark stilisierten menschlichen Figuren. Die Bilder werden aus verschiedenfarbenen Sanden hergestellt. Jede Einzelheit ist rituell festgelegt. Die Bedeutung der einzelnen Bilder wird ängstlich gehütet." [Original-Bildtext aus "KOSMOS" Nr. 11/1958]

Weitere Beweise zu dieser Hypothese befinden sich auch in den Überlieferungen des Popol Vuh. Im Übrigen möchte ich folgende Punkte zur Beweisführung anbringen:

a) Berichte im Popol Vuh über die "verschnürte Kraft" (man denke da an Draht- und Bandwicklungen von Elektromagneten zur Beschleunigung von Neutronen und Positronen bei Kernverschmelzungen). Ein Photonenbeschleuniger (4) solcher Raumschiffe blieb als Ersatzteil nach dem Abflug der "Götter" auf der Erde zurück und strahlte nachts derart leuchtend, daß ihn die India-



ner anbeteten.

b) Die Maya-Hieroglyphe für "verschnürte Kraft", die **Charroux** fand und mit "Motor" übersetzte, wonach der Österreicher F. Egger den Maya-Motor entwickelte.

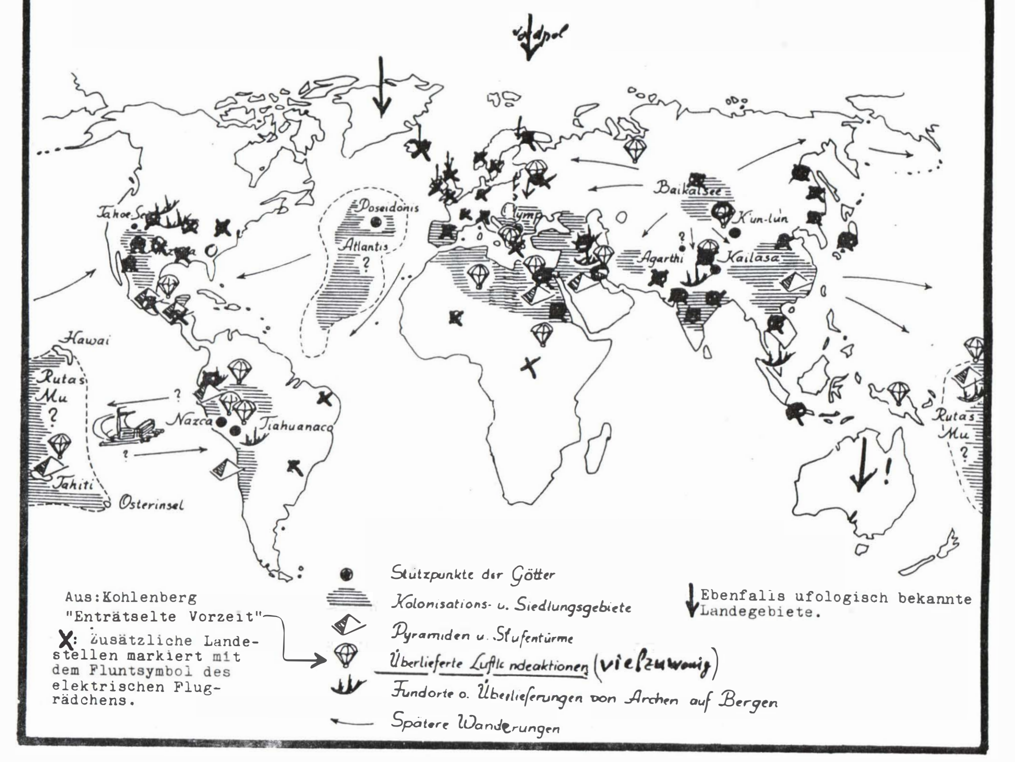
c) Der Weltraumflugplatz von Nazca / Peru mit seinen Zeichen. Die geraden Furchen wurden durch die Düsen der Raketen verursacht.

d) Gleiche geradlinige Furchen und tiefe Rinnen (= Fluglinien) findet man lt. **Schönwerth** in der Oberpfalz, lt. **Pernau** am Bodensee von Schrozburg in Richtung Behlingen und lt. **Prachan** hinweg über die Osterinsel, sowie die Inseln Valeva und Vavau im Tonga Archipel.

e) Wie die Brünner erzählen, sah man die Wirkungen der Raumschiffe von dieser Antriebsart im Jahre 1870 sehr deutlich:

"Als die Brünner den Teufel sahen

Es war ein schöner, sonniger Herbsttag. Eine Gesellschaft fröhlicher Menschen hatte sich einer Einladung folgend in die Weinberge begeben, um an der Lese teilzunehmen. Nun befanden sie sich auf dem Heimweg. Übermütige Scherze flogen hin und her, übermütiges Lachen ertönte von allen Seiten. Sie wollten den Abend genießen und noch einmal kurze Rast halten. Ein schönes Plätzchen, von dem man eine herrliche Aussicht hatte, wurde ausgewählt. Einige Teilnehmer der Gesellschaft hatten sich gesetzt, andere standen bequem umher und besprachen noch einmal den schönen Tag. Da kam plötzlich ein heftiges Prasseln und Brausen, das alle erschreckt zusammenfahren ließ. In der Richtung, aus der das Getöse kam, sahen sie eine bis an die Wolken reichende, feurig beleuchtete Säule, die einem mächtigen Rauchpilz ähnelte. Die Erschrockenen vermuteten, daß unbemerkt ein Waldbrand ausgebrochen sei. Diese Erklärung verstärkte sich in Ihnen noch, als bald darauf an den Ufern der Schwarzawa und des Mühlgrabens Wasserstrahlen hoch aufstiegen. Das konnte doch nichts anderes sein, als das Wasser aus den Feuerspritzen, die zur Bekämpfung des Brandes herbeigeschafft worden waren. Doch wer beschreibt den furchtbaren Schrecken, als sich das vermeintliche Feuer plötzlich in Bewegung



setzte, über den Mühlgraben hinwegbrauste und auf die erschrockene Gesellschaft zuraste. Eiligst suchten sie Zuflucht in einer nahegelegenen Wächterhütte. Doch kaum wähnten sie sich in Sicherheit, da sauste es auch schon heran heran und riß ihnen mit unheimlicher Gewalt das Dach vom Kopfe weg. In diesem Augenblick erfaßte auch die Tapfersten ein Zittern. Vor Schreck sanken sie zu Boden und umfaßten einander um nicht in die Luft entführt zu werden. Als sie sich nach einigen Sekunden grausamster Ängste wieder gefaßt hatten und aufzusehen wagten, sahen sie, daß sich die Feuersäule auf den Spielberg zu bewegte. Oben auf ihr, grausig von der Feuerlohe beleuchtet, saß der Leibhaftige und schwang triumphierend eine brennende Pechfackel. Wollte er in der Stadt ein entsetzliches Zerstörungswerk vollbringen ? Bleich und gedrückt, froh noch einmal mit dem Schrecken davongekommen zu sein, machte sich die Gesellschaft auf den Heimweg. Lachen und Scherzen war ihr gründlich vergangen."

[aus: **"Sudetendeutsche Zeitung"** vom 3.8.1957]

f) Eine Neuzeitsichtung von einer Weltraumrakete der gleichen Art, wie sie in den Sandzeichnungen der Navajos dargestellt wurde, sahen die Piloten **Chiles** und **Whitted** in ihrer **DC-3** am 23.7.1948. Sie beschrieben das Objekt folgendermaßen: Vorn ein stumpfrotes Glühen, zigarrenförmig, etwa 30 m lang. Es schien zwei Reihen Fenster zu haben, durch die ein sehr heller Lichtschein (= das grelle Licht beschleunigter Photonen) fiel, so gleißend wie von einer Magnesiumfackel. Der Boden glühte in einem intensiven Dunkelblau und orangerote Flammen schossen hinten heraus. Keiner der Piloten hörte jedoch ein Geräusch oder konnte Insassen erkennen. [Quelle: **Paris Flammonde**: "UFOs - Es gibt sie wirklich"; Heyne-TB, München 1978, Seiten 116-118]

g) Auch Strahlen (Feuersäulen) Fliegender Untertassen teilen Wasser in dieser Art, wie es ja schon anläßlich des Durchzuges der Juden durch das Rote Meer berichtet wird. Bekannt ist diese Technik des Wasserteilens in Sagen über Wassermänner (Wasserzwerge), sowie diese und ihre Gäste zu den Eingängen ihrer oft prächtigen unterirdischen Siedlungen unterhalb von Flüssen, Seen und Meeren gelangen wollten.

Beim gründlichen UFO-Studium erfährt man zwangsläufig über das elektrische Flugrädchen, das schon in meinem alten Physiklehrbuch von 1920 durch **Franz Körner** erklärt wurde, wie es zum Planetarier-Symbol der Fliegenden Untertassen wurde und man damit solche, ihre Insassen, die Landeplätze, Tempel und andere Flugplatzgebäude markierte.

In Skizze 2 (Vorseite) sehen Sie die Landeplatz-Erdkarte von **Karl F. Kohlenberg** über die geographische Verbreitung des Symbols der UFOs, die nach dem Grundprinziep des elektrischen Flugrädchens flogen. Da dieses Symbol (s. Kreuz in Skizze 1) weiter nichts ist, als das Hakenkreuz, wurde es bis dato totgeschwiegen... ●

****

Aus unserem Archiv: [bisher unveröffentlicht]

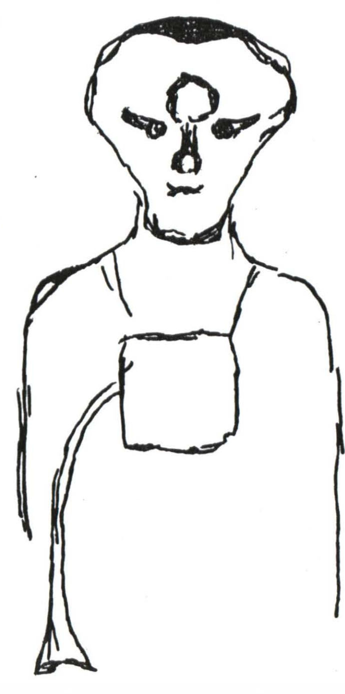
Begegnung der 3.Art in Hemer

Der im März 1902 geborene **Ernst-August R.**, Schosser und Waldaufseher, berichtete von seiner ungewöhnlichen "Begegnung der 3. Art":

"Das genaue Datum meines Erlebnisses habe ich leider vergessen; nicht zuletzt deshalb, weil ich 1960 einen Herzinfarkt erlitten habe. Es war ungefähr im Sommer 1948 oder 1949. Ich hütete damals noch Schafe auf einer etwas abgelegenen Waldwiese, machte mich an diesem Tag, wie immer, mit meiner Schafherde gegen 8 Uhr morgens auf den Weg zur Wiese. Es war so um 9 Uhr herum, als plötzlich die ganze Herde panikartig auseinanderlief. Im Gras liegend richtete ich mich auf und schaute mich verwirrt um, als auf einmal ein sausendes Geräusch zu hören war. Da tauchte vor mir ein längliches Gebilde in einem, wie mir schien, künstlichen 'Nebel' auf. Ich ging darauf zu und versuchte es anzufassen. Dabei erhielt ich einen Schlag, der mich zunächst betäubte.

Als ich wieder aufwachte und einigermaßen bei Bewußtsein war, fand ich mich ca. 80 m vom Objekt entfernt auf der Wiese wieder. Um mich herum standen vier Wesen, die etwa einen Meter groß waren. Sie hatten einen ziemlich großen Kopf, auf dem sie Stoppelhaare (ähnlich den Marokkanern) trugen. Ihre Stirn wies eine 'Ausbuchtung' auf. Sie hatten Schlitzaugen (ähnlich denen der Chinesen), eine kurze gedungene Nase und auf dem Rücken und der Brust trugen sie einen Kasten, ähnlich einem Sauerstoffgerät. Vorne rechts hing ein Schlauch mit einer Art Maske, wohl zu dem Sauerstoffgerät gehörend, herunter. Sie schienen Atemschwierig-





[Links: Zeichnung eines der Wesen. Angefertigt vom **Zeugen Ernst August R.**]

keiten zu haben, denn von Zeit zu Zeit hielten sie sich die Maske an den Mund. Die Wesen gestikulierten und unterhielten sich in einer fremden Sprache (evtl. ähnlich der Chinesischen). Als ich an ihnen vorbei zu dem Objekt schaute, bemerkte ich dort weitere vier oder fünf dieser Wesen, die auf dem Erdboden und in der Vegetation hantierten. Sie holten anscheinend Bodenproben, brachen auch Zweige von den Bäumen und rissen Gräser aus. Dies alles steckten sie in irgendwelche Behälter.

Nach einiger Zeit verschwanden zunächst die im Hintergrund tätigen, dann auch die Wesen, die in meiner Nähe waren, in dem Objekt, das immer noch von dem merkwürdigen Nebel umgeben war. Kurz darauf vernahm ich einen spitzen, hellen - mehr heulenden - Ton und das Objekt verschwand mitsamt dem ihn umgebenden Nebel in südlicher Richtung mit einer ungeheuren Geschwindigkeit.

Als ich mich schließlich der Landestelle näherte, fand ich sechs bis acht kreisrunde, hintereinanderliegende Brandflecken mit einem Durchmesser von ungefähr einem Meter. Die Abstände zueinander waren etwa zwei bis vier Meter. Sie sahen aus, als ob ein Feuerstrahl das Gras verbrannt hätte. Ich befand mich noch auf der Wiese, als ein (inzwischen verstorbener) Bekannter vorbeikam und fragte woher denn die Brandstellen kämen, ob ich dort ein Feuer entzündet hätte. Da ich damals schon Waldaufseher war, hätte ich mir soetwas nie erlauben dürfen. Noch ziemlich von dem Erlebnis benommen, gab ich damals meinem Bekannten jedoch keine Antwort. Anzumerken sei vielleicht noch, daß ich noch Tage später ein seltsames Brennen im Gesicht verspürte, wenn ich mich in die Sonne legte."

Soweit der Originalbericht von **Ernst-August R.** Interviews und eine Fragebogenaktion brachten weitere Daten zustande, die wir nachfolgend wiedergeben:

"Wo fand Ihre Sichtung genau statt ?" - "In Hemer-Deilinghofen." * "Wielange dauerte der ganze Vorgang ?" - "Ungefähr 1,5 Stunden. So von 9 Uhr bis etwa 10.40 Uhr." * "Sie sprachen von einem 'länglichen Gebilde'. Können Sie die Form näher beschreiben ?" - "Etwa die Form einer Zigarre." * "Welche Farbe hatte das Objekt ?" - "Silberfarben." * "Veränderte sich irgendetwas an dem Objekt, Form oder Farbe beispielsweise ?" - "Nein, nichts." * Wie groß schätzten Sie das Objekt ?" - "Ungefähr drei Meter im Durchmesser und etwa 30 Meter lang." * "Können Sie irgendetwas zur Geschwindigkeit oder späteren Flughöhe des Objektes sagen ?" - "Nein. Da ist mir keine Beurteilung möglich." * "Konnten Sie Aufbauten oder Antennen an dem Objekt bemerken ?" - "Nein." * "Wielange waren die Wesen außerhalb des Objektes zu sehen ?" - "Vielleicht eine Stunde (?). Da ich zwischendurch bewußtlos war, kann ich dazu keine genauen Angaben machen." * "Können Sie sich noch erinnern, was für ein Wetter zum Zeitpunkt der Sichtung war ?" - "Es herrschte klares Wetter." * "Wenn klares Wetter war, war die Sanne zu sehen ? Wenn ja, wo stand sie, von Ihnen aus gesehen ?" - "Daran habe ich leider keine Erinnerung mehr."

Soweit die Begegnung der 3. Art in Hemer. Weitere Angaben zu diesem Fall konnten leider nicht mehr aufgetrieben werden. Da uns der Fall erst 1977 bekannt wurde, konnten wichtige Daten über die genaue Wetterlage, Flugverkehr usw. von den betreffenden Dienststellen nicht mehr gegeben werden. Weitere Zeugen für diese Sichtung gab es nicht. Der einzige Zeuge, der die Brandflecken kurz nach der Landung sah, ist inzwischen verstorben.

Soweit uns bekannt ist, dürfte es sich dabei um die, an der Zahl der Insassen gemessen, größte UFO-Landung in der Bundesrepublik Deutschland handeln. Als Beweis existiert letztendlich nur das Protokoll des Zeugen. ●

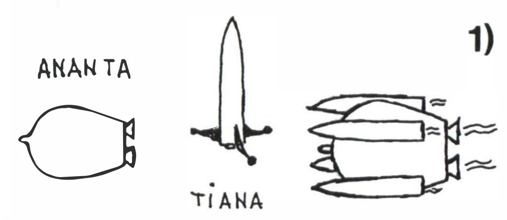
Was war die Sintflut? – Wer war der Teufel?

von **Jakob Vorberger**

Es dürfte wenig Erdenbürger geben, denen das Wort "Teufel" unbekannt ist. Der Teufel, oder auch Satan, eine geheimnisvolle Gestalt, deren höchste Lust darin bestehen soll, die Menschen zu schlechten Gedanken, schmutzigen Worten und bösen Werken zu verleiten.

Die vorbiblischen Religionen lagen der Wahrheit näher. In ihnen war der Teufel kein "Verführer zur Sünde", sondern Repräsentant einer unheilbringenden Macht. Ich sende voraus: Nur einen einzigen Teufel gab es! Alle anderen, mal bösartigen, mal ulkigen Teufelchen sind Erfindungen der Menschen. Und bis auf den heutigen Tag ist die Tatsache unbekannt, daß der wahre Teufel mit der erdweit bekannten Sintflut in enger Verbindung stand.

Teufel und Sintflut sind Überlieferungen aus den ältesten Religionen der Menschheit. Wenn es eine echte, der Wahrheit entsprechende, Antwort auf diese beiden Welträtsel gibt, kann sie nur in den Göttersagen liegen, die aus den Frühreligionen stammen. Und so kann ich heute, nach 40 Jahren Forschungsarbeit an den Göttersagen, überzeugende Indizien vorlegen, daß menschenähnliche Wesen vor vielen Jahrtausenden durch den Kosmos flogen und auch unsere Erde besuchten. Ihre Ankunft bei uns, vor 30.000 Jahren, führte später zum erdbedrohenden Teufel. Ihr Besuch endete in der durch ihn verursachten Sintflut.



1)

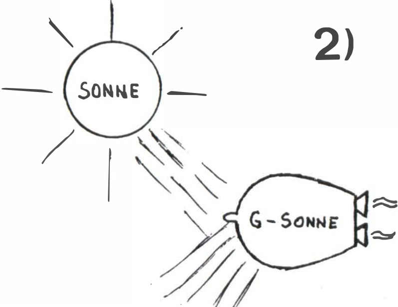
In meiner "Fährte zu den Steinzeitgöttern" (**MYSTERIA** Nr. 54 u. 55) behauptete ich, daß Fernflüge in den Kosmos nur mit einem Mutterraumschiff und gekoppelten Landefähren möglich sind, und dieses "Fluggesetz zu anderen Sternen" für alle Raumfahrtzivilisationen im Universum gültig sein muß. Mit anderen Worten: Wenn Außerirdische unsere Erde jemals besucht haben, müssen auch sie so gekommen sein.

Ananta kam von den Plejaden

Wahrscheinlich kamen die Götter aus dem Großraum der Plejadensonne Merope zu uns. Ihr Mutterraumschiff (ich nenne es Ananta) hatte die Form von einem Ei. An dieses eiförmige Sternenschiff waren vier raketenähnliche Landefähren angekoppelt. Eine davon nenne ich Tiana [Abbildung 1].

Suche nach dem Satan

Ananta, das Mutterraumschiff der Götter, wurde in den Erstreligionen als Weltenei, als Weltenschlange, vorwiegend aber als Göttersonne, "personifiziert" als Sonnengott, verehrt. Wir besitzen überzeugende Sagen, wonach **die** Göttersonne an einer ihrer zwei "schlauchartigen Öffnungen", aus denen Feuer hervorbrach, wie der griechische Chronist **Anaximandros** überliefert, defekt wurde und nicht mehr repariert werden konnte. Die Azteken berichten in ihrer Überlieferung: Ihrem Hochgott **Tetzcatlipoca** (= Göttersonne) wurde eines seiner zwei Beine ausgerissen. In Australien heißt es: Hochgott **Daramulun** (= Ananta) hatte nur ein Bein, die Hottentotten verehrten ihren Hochgott **Tsui-Goab**, dessen Name "Wunde am Knie" bedeutet, und die Carajo-Indianer überlieferten: Die Göttersonne zog einst schneller am Himmel vorbei, doch ein Kulturbringergott (= Tiana) riss ihr ein Bein aus, worauf sie ihren Lauf mäßigen mußte.



2)

Das mit der Göttersonne nicht unser Tagesgestirn gemeint war, wissen wir aus den Mythen. Der Popol Vuh, das heilige Buch der Maya, berichtet, daß wir heute nicht mehr die Ursonne (Göttersonne) sehen, sondern nur mehr ihr Spiegelbild, die Tagessonne. In der Ursonne war der Himmel der Indianer. Es heißt, daß diese Ursonne nicht so hoch über der Erde wie der jetzige Himmel mit der Tagessonne stand.

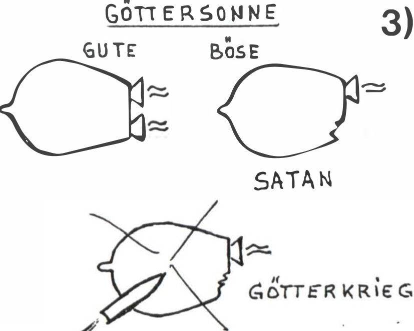
Anaximandros berichtet: Die Göttersonne hatte schlauchartige Öffnungen, aus denen Feuer hervor-

brach. Unsere Tagessonne hat keine schlauchartigen Öffnungen! Es muß also eine andere, eine zweite Sonne gewesen sein. Die Sonne, in der die Götter wohnten [Abbildung 2].

In mehreren Altreligionen wird die Zeit vom "Erdanfang" (gemeint ist die Ankunft der Götter) bis zum "Erdende" (= Sintflutausbruch) in mehrere Zeitabschnitte eingeteilt. In der Parsenreligion beträgt diese Zeit 12.000 Jahre. Im ersten Viertel davon (0 - 3.000) herrschte der Hochgott **Zerwane Akerene**, der die Gestalt einer Kugel hatte, zusammen mit seinem Sohn, dem Lichtgott **Ahura Mazda**, allein bei der Erde. Im zweiten Viertel (3.000 - 6.000) erschien der Satan namens **Ahriman**, und vom kugelförmigen Hochgott ist keine Rede mehr. Im dritten Viertel (6.000 - 9.000) sind **Ahura** und Satan **Ahriman** gleich stark. Im vierten und letzten Viertel (9.000 - 12.000) schließlich ist **Ahura** zurückgedrängt und der Satan **Ahriman** herrscht endgültig allein bei der Erde.

Wie aber ist dieser letzte Satz zu deuten? Das Mutterraumschiff Ananta, fluglahm geworden durch den Schaden an einer der Antriebsdüsen , näherte sich langsam und immer bedrohlicher der Erde. Mächtige, Jahrtausende andauernde Stürme und Dürren formten in der Folge Wüsten. Diesen katastrophalen Zustand auf unserer Erde machte der parsische Lichtgott **Ahura** ein Ende, indem er **Ahriman** in einem Götterkrieg bekämpfte und ihn dabei im Luftraum der Erde vernichtete. Hierzu können wir Mythen aus den verschiedensten Erdregionen als Beweis anführen:

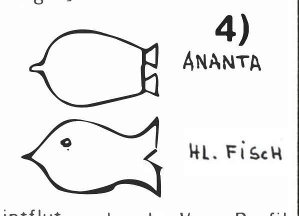
Afrika: Die Edo-Neger berichten, daß der Gott **Awanukon** als Riesenkrokodil (= größtes Göttertier = größtes Raumschiff der Götter) auf die Erde wollte. Der rangniedere Gott **Edschu** wollte dies verhindern. In dem so entbrannten Götterkrieg brachen Stücke von **Awanukon** ab, die brennend auf die Erde fielen. * Babylon: Die Göttermutter **Tiamat** wurde hoch über der Erde von einem heiligen Pfeil des Gottes **Marduk** in die Gedärme getroffen und in Stücke zerrissen. * Sowjetunion: Nach den sibirischen Samojeden wurde die Göttersonne durch einen heiligen Pfeil vom Firmament geschossen. * Indien: Waffen wurden aus den Splittern des am Firmament getöteten Sonnengottes geformt, die glühend zur Erde fielen.



3)

Diese, und andere Mythen, deuten unmißverständlich daraufhin, daß die havarierte Ananta im Luftraum der Erde von den Göttern gesprengt wurde. Der wahre Satan war das düsendefekte Mutterraumschiff der Götter. Die Sprengung des bösen Hochgottes (= Ananta) durch einen guten (weil die Vernichtung durchgeführt) Untergott (= Tiana) erscheint in vielen Frühreligionen als "Götterkrieg" [Abbildung 3].

Im heiligen Buch der Parsen heißt es abschließend: "**Ahura** warf den getöteten, den zerstückelten Satan auf die Erde, warf ihn bis zum Feuer auf die Erde, worauf die Sintflut ausbrach. Auch hierzu finden wir die Beweise in den Mythen:



Agraria-Stamm (Indien): Der Krieg zwischen den Göttern (zwischen zwei Göttern) hatte die Zerstörung der Erde durch Feuer und Wasser zur Folge. * Mura-Indianer: Zuerst kam Feuer vom Himmel, dann Wasser. * Chane-Indios: Ein Vorwitziger schoß einen großen, heiligen Fisch vom Himmel, wonach die Sintflut ausbrach. Vom Profil gesehen hatte die Ananta Fischform [Abbildung 4].

Ein Leckerbissen für Mythenfreunde ist der Kampf zwischen **Ahura** und **Ahriman**. **Ahura** bekämpfte **Ahriman** hoch oben am Firmament und stürzte den Satan hinab, bis ins Feuer der Erde. Schwarzer Rauchdampf stieg empor und überzog alles mit Schwärze und Nacht. Heißes Wasser regnete. 90 Tage und Nächte dauerte der Kampf, dann war **Ahriman** in den Abgrund geworfen - bis zum Feuer unterhalb der Erdoberfläche.

Der Satan war also vom Feuer der Erde umgeben. So kamen der Teufel, und später dann die Menschen zu der flammenumwobenen Hölle. Die in ihrer Anfangszeit für die Erde und die

Menschen sagenbringende Göttersonne fiel auf die Erde. Am schönsten sagen dies die Benin-Neger Afrikas: Der auf einem Fuße lahm gewordene Sonnengott **Oba-Oha** wurde durch dieses Unglück zum Meergott **Olokum**. Sein am Firmament gewesener Palast steht ab dann auf dem Meeresboden. - Aber wo ?

Lesen Sie in der nächsten **MYSTERIA** die Fortsetzung: **"Der Satan ist noch heute zu finden"**



****

Ein Astronaut spricht über UFOs !

Sie erinnern sich sicherlich noch an den Bericht "UFOs - Tatsachen oder Phantasie ?", den wir in **MYSTERIA** Nr. 53 vom US-Apollo-15-Astronauten **Col. James B. Irwin** veröffentlichten. Während einer Vortragstournee von **Col. James B. Irwin** durch Deutschland, gelang es unserem Autor **Roland Gehardt**, sowie **Oskar Böß** (beide Mitarbeiter des **CENAP**), in Schwaigern / Kreis Heilbronn diesen kurz zum Thema "UFO" zu interviewen. Lesen Sie hier den sensationellen Report

von **Roland Gehardt**

Einer der Renommierbeweise alle "UFOlogen" sind die sogenannten UFO-Sichtungen durch irdische Astronauten. Nicht eines der Raumfahrprojekte der USA oder der UdSSR soll, will man diesen Leuten Glauben schenken, von den Auswirkungen außerirdischer Manöver verschont geblieben sein. Und seit die japanische UFO-Gruppe **CBA** die, ihrer Meinung nach sensationellen, Fotos der Apollo-11-Mission auf den Markt geworfen hat, scheinen manche die Sache als bewiesen anzusehen. Nun, wir alle wissen, daß es sich bei diesen Fotos nur um Ausschnitts-vergrößerungen gehandelt hat, die völlig normale Linsenreflektionen zeigen.

Wie dem auch sei, auch jetzt "geistern" noch Fotos und Aussagen in der Weltpresse umher, die von Astronauten gemacht worden sein sollen. Wie so oft in der UFO-Forschung muß man sich hier auf Aussagen aus zweiter Hand verlassen. Deshalb war es für uns vom **CENAP** ein großer Glücksfall, daß **Oskar Böß** und ich die Gelegenheit bekamen, mit einem der Apollo-Astronauten persönlich zu sprechen.

Am 29.3.1985 fand in Schwaigern eine Veranstaltung statt, bei der auch der US-Astronaut **Col. James B. Irwin** anwesend war. Er hielt dort einen Vortrag über seine Weltraumreise mit Apollo 15. Natürlich wollten wir uns diese Chance nicht entgehen lassen. Doch die Möglichkeit zu einem Interview war sehr gering, da der Saal mit rund 1.400 Personen mehr als voll war. Aber wie das Leben so spielt, stand der **Col. Irwin** plötzlich neben uns, so daß wir die Gelegenheit schnell nutzen konnten, um ihm einige Fragen zu stellen, die er uns freundlicherweise auch beantwortete. **Col. Irwin**, der u. a. auch dadurch bekannt wurde weil er auf dem Mond einen Bubeltext zitierte, und der auf der Suche nach der biblischen Arche fast ums Leben kam, schrieb neben anderen auch das Buch "UFOs - Fact or Fantasy ?", das beziehbar bei der **High Flight Foundation (Box 1387, Colorado Springs, CO 80901, USA)** ist. - Hier nun unser Gespräch:

CENAP: "Mr. **Irwin**, wir sind eine Gruppe, die sich mit UFOs und deren Erforschung auseinandersetzt. Aus diesem Grund möchten wir einige Fragen an Sie stellen."
Col. Irwin: "Gut, fangen Sie an."

CENAP: "Mr. **Irwin**, Sie wissen, daß jeden Tag UFOs gemeldet werden. Was halten Sie von diesem Phänomen ?"
Col. Irwin: "Soviel ich weiß, wurden schon Millionen Sichtungen gemacht, von denen die wenigsten untersucht wurden. Von denen, die untersucht wurden, konnte man ca. 95% natürlich erklären. Den Rest halte ich persönlich für Phantasieprodukte."

CENAP: "Es gibt viele Berichte, wo von Astronautensichtungen die Rede ist. So wird zum Beispiel behauptet, daß **Gordon Cooper** und Scott Carpenter UFOs sahen bzw. fotografierten."
Col. Irwin: "Sehen Sie, im Weltall gibt es viele Dinge, die man anfangs für etwas Unerklärliches halten kann. Da gibt es Staubkörner, Schrott, Abfälle, Eisteilchen usw. Mir ist jedoch kein Astronaut bekannt, der jemals sagte, daß er ein außerirdisches Raumschiff gesehen hätte."

CENAP: "Mr. **Irwin**, haben Sie irgendwann einmal etwas gesehen, das man als UFO bezeichnen könnte ?"
Col. Irwin: "Nein !"

CENAP: "Vielen Dank, Mr. **Irwin**, daß Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu

beantworten."
Col. Irwin: "Bitte sehr. Gern geschehen."

Dieses Gespräch zeigt deutlich, daß auch im Bezug auf die Astronautensichtungen das letzte Wort noch nicht gesprochen wurde, und daß es auch auf diesem Sektor noch eine Menge zu arbeiten gibt, bis wir ein klares Bild vor Augen haben werden.

****

UFO–Sichtungen »damals«...

von **Wolfgang Schröder**

Beobachtungen von geheimnisvollen unbekannten Lichtobjekten am Firmament, den UFOs, sind keine Phantasiegebilde, sondern Realität ! Nicht nur heutzutage werden spektakuläre Erscheinungen am Himmel registriert, sondern bereits in der Vergangenheit wurden ähnliche Vorkommnisse sorgfältig aufgezeichnet !

"UFO-Sichtungen damals...": Zwei außergewöhnliche Beobachtungen, gemacht im 16. und 18. Jahrhundert, möchte ich hier wiedergeben. Sie stammen von Personen, die gewiß "alle Sinne beisammen hatten"; von dem französischen Forschungsreisenden **Jean de Lery** und dem berühmten britischen Weltumsegler **James Cook**.

Fall 1

Sichtung eines geheimnisvollen Objekts am Himmel während der Schiffsrückfahrt nach Frankreich im Jahre 1558 auf der Höhe von Neufundland. **Jean de Lery**, der Zeuge der phantastischen Erscheinung, berichtete: "Am 5. Mai sahen wir, als die Sonne unterging, einen riesigen Feuerblitz aufleuchten und durch die Luft fliegen. Das hatte eine derartige Rückstrahlung von den Segeln unseres Schiffes zur Folge,daß wir glaubten, Feuer im Schiff zu haben. Die Erscheinung verschwand aber sofort wieder, ohne uns irgendwelchen Schaden zugefügt zu haben."

Fall 2

Während seiner ersten Weltumseglung (1769 - 1771) notierte **James Cook** (1728 - 1779) in der Südsee ein außerordentliches Lichtphänomen: "Eines Abends beobachteten wir am Horizont einen rötlichen, düsteren Schein, dessen Umfang wechselte. Außerhalb dieses Scheins, aber auch durch ihn hin, schossen Strahlen von lebhafter Farbe, die erblichen und fast im selben Augenblicke wieder erschienen. Die wellenförmige und zitternde Bewegung, die beim Nordlicht hervortritt, hatten diese Strahlen nicht..."

Quellen:
Jean de Lery: "Brasilianisches Tagebuch"; Erdmann Verlag, Tübingen 1967 (Seite 151).
"Cooks Fahrten um die Welt" (Bericht nach seinen Tagebüchern); F. A. Brockhaus Verlag, Leipzig 1963 (Seite 123).

****

P'an-ku und die Entstehung der Erde

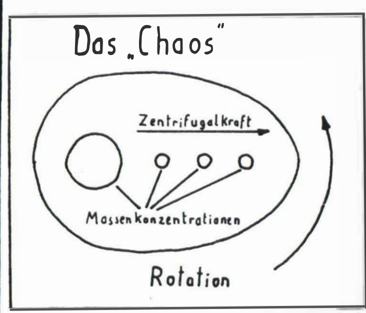
von **Jörg Dendl**

In der chinesischen Mythologie gilt **P'an-ku** als Schöpfer der Erde. "Einstmals, als es weder Himmel noch Erde gab", wird uns berichtet, "hatte das Chaos das Aussehen eines Hühnereies. Aus diesem Chaos wurde **P'an-ku** geboren." Aber die chinesische Mythe wird, was die Entstehung unseres Planeten angeht, noch viel konkreter. Hier der volle Wortlaut des diesbezüglichen Sagenteiles [1]:

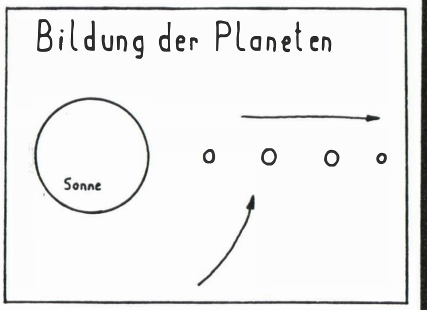
"Aus diesem Ei wurde **P'an-ku** geboren. Nach 18.000 Jahren öffnete sich das Chaos; seine schweren und groben Bestandteile bildeten Yin, die Erde; die leichteren und reinen Bestandteile bildeten Yang, den Himmel. Jeden Tag stieg der Himmel zehn Fuß höher. Die Erde verdichtete sich jeden Tag zehn Fuß nach innen. Und jeden Tag wurde **P'an-Ku** zehn Fuß größer. So geschah es, daß nach 18.000 Jahren sein Körper den Abstand zwischen Himmel und Erde ausmachte und ausfüllte."

Ich bin der Meinung, daß in dieser Schöpfungsmythe die Entstehung der Erde so beschrieben wird, wie es heute allgemein angenommen wird. Die Mythe reicht mit ihrer Beschreibung sogar noch in die Zeit zurück, in der sich die Sonne und ihre Planeten aus einer kosmischen Materiewolke bildeten.

Es wird am Anfang gesagt, das "Chaos" hätte die Form eines Eies. Das ist die Wolke aus Urmaterie. Durch ungleiche Verteilung der Masse in ihrem Volumen nimmt eine solche Materiewolke bei Rotation die Form eines ellipsoiden Körpers an, den man als Ei bezeichnen kann.



In dieser Form ist die kosmische Wolke sehr instabil, und mit der Rotation trennt sich ein Teil der Masse ab. Daraus bilden sich die Planeten. Aus dem Rest entsteht die Sonne, um die die Planeten kreisen. Auch die Planeten existieren erst nur als Gaskugeln. Nun sind wir an dem Punkt, an dem der Bericht der Mythe einsetzt. Nach 18.000 Jahren (also nach sehr langer Zeit) trennte sich die Gaskugel, aus der die Erde Wurde, von dem "Ur-Ei" ab.



"...seine schweren und groben Bestandteile bildeten Yin, die Erde; die leichteren und reinen Bestandteile bildeten Yang, den Himmel." Dieser Satz beschreibt klar die Bildung von Erdkugel und Atmosphäre. Die "schweren und groben Bestandteile" sind die Elemente, aus denen sich der Körper des Planeten aufbaut. Ihre großen Massen üben eine starke Anziehungskraft aufeinander aus, wodurch sie sich sammeln und verdichten. Auch darauf wird direkt hingewiesen. Bei den mit "Yang" bezeichneten Teilen der Materiewolke handelt es sich um die Gase, die nach dem Abkühlen unseres Planeten seine Atmosphäre (oder seinen Himmel) bilden.

Abschließend möchte ich noch auf die Maß- und Zeitangaben eingehen, die in der Mythe eine große Rolle spielen. Diese Überlegungen sind allerdings rein spekulativ, doch das Ergebnis ist so verblüffend, daß ich es zur Diskussion stellen möchte:

Der ganze Schöpfungsakt dauerte 18.000 Jahre. Jeden Tag stieg der Himmel um zehn Fuß nach oben. Die Erde verdichtete sich jeden Tag um zehn Fuß nach innen. Pro Jahr stieg der Himmel demnach 3.650 Fuß höher, die Erde um das gleiche Maß nach innen. Nach 18.000 Jahren hat der Himmel eine Höhe von 6.570.000 Fuß erreicht. Da die Erde um das selbe Maß nach innen ging, beträgt der Anstand nun das doppelte, nämlich 13.140.000 Fuß. Zur Umrechnung in unser Maßsystem wurde das englische Foot (= Fuß) angenommen, das mit 30,48 cm in etwa dem Mittelmaß des alten, früher auch bei uns gebrüchlichen Längenmaßes (25 - 35 cm) entspricht. Als Ergebnis erhalten wir 40.050,2 km. Der Äquatorumfang der Erde beträgt 40.076,6 km! Dies ist eine Abweichung von nur 26,4 km! Ein Zufall? - Oder wußte man im alten China mehr über unseren Planeten, als wir bisher angenommen haben?

[1] Alle Zitate stammen aus dem Buch von **Peter Krassa**: "...und kamen auf feurigen Drachen"; Verlag Kremayr & Scheriau, A-Wien 1984.

****

Erdmagnetismus und Monde

von **Walter Closs**

In der Zeitschrift "The Sciences" (Nov./Dez. 1984) berichtet Subir K. Banerjee, Professor für Geologie und Geophysik an der Universität von Minnesota, in dem Aufsatz "Polar Flip Flop" über die neuesten Ergebnisse der Erdmagnetismusforschung. Diese Ergebnisse bestätigen in glänzender Weise, daß die beiden Theorien: Die Himmelsmechanik Hans Hörbigers und die Annahme, daß der Erdmagnetismus durch den Mond verursacht wird, sich gut gegenseitig ergänzen, daß kaum ein Zweifel an ihrer Richtigkeit möglich ist. Prof. Banerjee meint:

"A reversal of the earth's magnetic field is long overdue." [1]

Warum eigentlich? - Die weiteren Ausführungen werden zeigen, daß bis zum nächsten Polwechsel noch sehr viel Zeit vergehen wird. Prof. Banerjee vertritt den Standpunkt, der Erdmagnetismus entstünde durch Bewegungen im flüssigen Eisen des Erdkerns. Wieso dann aber die magnetischen Pole mit den geographischen fast zusammenfallen, darauf geht er merkwürdigerweise nur insoweit ein, als er anführt, daß möglicherweise die Erdrotation dabei im Spiel ist, wenn 90% des auf der Erde festgestellten Magnetismus in Nord-Süd-Richtung orientiert ist. In dieser Beziehung ist die Theorie, über die Hoimar von Ditfurth in "Kinder des Weltalls" berichtet, wesentlich einleuchtender. Danach wird das Erdmagnetfeld durch den Mond verursacht (s. auch: "Das neue Bild der Vorgeschichte", erschienen in MYSTERIA Nr. 4/81 und Nr. 6/81).

Durch den Mond entstehen bekanntlich Ebbe und Flut. Die Flutberge branden gegen die Küsten der Erdteile an, wodurch die Erdkruste gegenüber dem flüssigen Erdkern etwas gebremst wird. Dadurch entsteht eine Differenz in den Drehbewegungen der beiden, und dies bewirkt einen Dynamo-Effekt. Es fließt elektrischer Strom, durch den das Magnetfeld hervorgerufen wird. Merkwürdigerweise erwähnt Prof. Banerjee diese Theorie überhaupt nicht, sondern schreibt:

"The ultimate source of that change [die Umpolung] is still somewhat mysterious." [2]

Für die "Magnetfeld durch den Mond"-Theorie spricht einmal, daß die Venus kein Magnetfeld hat, aber auch keinen Mond. Zum anderen fügt sich diese Theorie so nahtlos in diejenige **Hans Hörbigers** über die Himmelsmechanik (eine ergänzt die andere), daß kaum ein Zweifel an der Richtigkeit beider übrigbleibt. Nach **Hörbiger** nähern sich die Planeten in ungeheuren Zeiträumen der Sonne, die kleinen schneller als die großen. Dadurch fangen die größeren die kleinsten als Monde ein. Es wiederholt sich dann dasselbe Spiel: Diese Monde nähern sich allmählich den größeren Himmelskörpern, wobei ihre Geschwindigkeit ständig zunimmt, bis zu ihrem Absturz. Diesen Vorgang kann man z. Zt. am Marsmond Phobos beobachten. Zuerst umlief ein solcher Mond die Erde langsamer als sie sich dreht. Dadurch wurde die Erdkruste gebremst. Nach einer Zeit des scheinbaren Stillstandes (ähnlich einem Nachrichtensatelliten) begann der Mond der Erddrehung vorauszueilen. Dadurch wurde die Erdkruste gegenüber dem Erdkern beschleunigt. Die Bewegungsrichtung kehrte sich um und dadurch die Richtung des erzeugten Stromes und als Folge davon die Polarität des Magnetfeldes. Auf diese Weise erhält man eine denkbar einfache Erklärung für die Umpolungen. Und weil das so ist, ergibt sich eine große Wahrscheinlichkeit für ihre Richtigkeit.

Der Bericht von Prof. Banerjee enthält vier weitere Bestätigungen dafür, daß die gewonnenen Erkenntnisse stimmen:

1) **Hoimar von Ditfurth** führt aus, daß auf Grund von Tektitenschwärmen vier Einschläge riesiger Meteore (= Monde, denn ohne diese gäbe es ja die Umpolungen nicht!) festgestellt worden sind. Die wissenschaftlich nachgewiesenen Tektitenschwärme und Umpolungen zeigen also, daß es sich nicht um Phantasie handelt, sondern um die Überlieferung eines uralten Wissens, wenn eine Mythe der Tupi in Südamerika aussagt, der Mond falle von Zeit zu Zeit auf die Erde und werde dann durch einen anderen ersetzt. Von den Ereignissen vor, bei und nach dem Absturz des letzten Vorzeitmondes berichten zahlreiche Mythen bei den verschiedensten Völkern (s. auch: "Lucifer", erschienen in **MYSTERIA** Nr. 7-9/80). Auf den in Stein gehauenen Kalender auf dem Sonnentor in Tiahuanaco sind die zu einer bestimmten Zeit gültigen Daten dieses Vorzeitmondes festgehalten ["Ancient Skies", Vol. 8, Nr. 4].

Ditfurth schreibt, der letzte und größte "Meteor"-Einschlag hätte sich vor 700.000 Jahren ereignet, und er meint, durch diesen sei die letzte Umpolung bewirkt worden. Auf welche Weise, dafür hat er keine Erklärung. Nach meinen Überlegungen müßte die Umpolung aber vor dem Einschlag (= Mondabsturz) erfolgt sein. Und was schreibt **Prof. Banerjee**?:

"The last such flip happened 730.000 years ago." [3]

Das heißt, wenn die Zeitbestimmungen richtig sind, sind zwischen scheinbarem Stillstand des Vorzeitmondes und seinem Absturz 30.000 Jahre vergangen. Der scheinbare Stillstand bildet ja den Übergang von der nacheilenden zur voreilenden Umlaufgeschwindigkeit des Mondes, also den Zeitpunkt der Umpolung.

2) Da der Mond die Erdumdrehung nur allmählich einholt und nachher erst allmählich überholt, müßte die Stärke des Magnetfeldes vor der Umpolung allmählich schwächer werden und nach dieser erst allmählich wieder zunehmen. Prof. Banerjee schreibt:

"Rob Coe, of the University of California found that the geomagnetic field gradually decreased to less than 10 percent of its original stength before accelerating toward a reversal and then after the 180-degree flip, slowly gained strength." [4]

Diese Feststellung bezieht sich auf frühere Umpolungen.

3) In Bezug auf die heutigen Verhältnisse heißt es:



"...the geomagnetic field has fluctuated since peaking four thousand years ago, it has weakened overall." ...

"We know that the magnetic field there is at about 40 percent of the peak strength it reached four thousand years ago. And we know that it has been dropping - not steadily but erratically ... over the past several thousand years." [5]

Daraus kann man schließen, daß unser jetziger Mond die Erdumdrehung ganz allmählich einholt. Dadurch wird die Differenz in den Bewegungen der abgebremsten Erdkruste und des schneller umlaufenden Erdkerns immer geringer und infolgedessen der erzeugte Strom und das Magnetfeld schwächer. Mit der Erzeugung des Erdmagnetfeldes durch den Mond hat es demnach seine Richtigkeit. Wie man sieht, paßt alles unwahrscheinlich gut zusammen, und es ist nicht so, wie **Prof. Banerjee** meint, daß man nicht sagen kann, ob die Stärke des Erdmagnetfeldes in Zukunft weiter abnehmen oder wieder zunehmen wird. Es hat noch eine sehr gute Weile, bis der jetzige Mond genausoschnell umläuft wie die Erde sich dreht, und bis dahin wird das Magnetfeld weiterhin schwächer, um erst viel später allmählich wieder an Stärke zu gewinnen. Allerdings dann mit entgegengesetzter Polarität.

4) Die Feststellung **Prof. Banerjees**, daß das Erdmagnetfeld in den letzten 4.000 Jahren unregelmäßig abgenommen hat, stimmt mit den Beobachtungen der Astronomen überein. Wie **Ditfurth** berichtet, sind von ihnen Schwankungen der Umlaufgeschwindigkeit des Mondes ermittelt worden. Für diese gibt es **noch** keine Erklärung. Könnte es nicht sein, daß es sich dabei um Nachwirkungen des Mondeinfangs handelt ? Der Wechsel von der früheren Bahn um die Sonne auf die jetzige Bahn um die Erde dürfte wohl kaum ohne Einfluß auf die Bewegung des Mondes geblieben sein.

Wie meine Ausführungen zeigen, ergibt sich aus den Untersuchungen des Erdmagnetismus in früherer Zeit ein enger Zusammenhang zwischen diesem und der Bewegung eines Vorzeitmondes, der dann abgestürzt ist. Dieser Vorzeitmond wurde bei verschiedenen Völkern als "Himmel" bezeichnet. Das ergibt sich aus den Aussagen der Chinesen. Damals hatten "Himmel" und Erde **Eiform** gehabt und sind durch ein "Band", das später gerissen sei, miteinander verbunden gewesen. Dieses "Band zwischen 'Himmel' und Erde" nennen die Sumerer **Dur-an-ki**. In Südamerika, bei den Bakairi, heißt es, der "Himmel", in dem ihre Vorfahren gelebt hätten, hätte neben der Erde gelegen. Die nordamerikanischen Indianer Arizonas erzählen davon, daß der "Himmel" auf die Erde gefallen (der Vorzeitmond also abgestürzt) sei. Dieser Vorzeitmond, der nach **Hörbigers** Ansicht lange Zeit vorher die Sonne als selbständiger Planet umkreiste, war nach Ansicht der Bakairi bewohnt. Aber auch die Chinesen erzählen davon, daß "Himmelsbewohner" **auf** die Erde gekommen seien. Diese Vorzeit-Astronauten, die auf die Erde übergesiedelt sind, brachten wahrscheinlich hoch entwickeltes Wissen mit. Von diesem haben sich nachweisbar Spuren erhalten. Da ist z. B. zu nennen: Die Darstellung des vollständigen Planetensystems auf **einem** sumerischen Rollsiegel (VA / 243), oder die Kenntnisse über den Spiralnebel bei den Dogon, spiralende Welten von Sternen. Bei den Chinesen Yin-Yang (= Wirbelwind des Alls), und bei uns Spiralnebeldarstellungen auf dem Stein von Farr usw. All diese Dinge, die unsere Vorgeschichte in ganz neuem Licht erscheinen lassen, habe ich in der **MYSTERIA** bereits ausführlich behandelt. Insbesondere geschah dies in "Das neue Bild der Vorgeschichte", erschienen in **MYSTERIA** Nr. 4/81 und 6/81.

Übersetzung der englischen Zitate:

[1] Eine Umkehrung des erdmagnetischen Feldes ist schon lange überfällig.

[2] Die letzte Ursache dieses Wechsels ist noch ziemlich rätselhaft.

[3] Der letzte solche Purzelbaum ereignete sich vor 730.000 Jahren.

[4] **Rob Coe**, von der californischen Universität (in Santa Cruz), fand, daß das erdmagnetische Feld allmählich zu weniger als 10% seiner ursprünglichen Stärke abgenommen hat, ehe es zu einer Umkehrung kam, und dann, nach der Wende von 180°, langsam an Stärke zunahm.

[5] Das Erdmagnetfeld hat geschwankt seit es vor 4.000 Jahren einen Höhepunkt erreicht hatte. Es ist überall schwächer geworden. ...
Wir wissen, daß das Erdmagnetfeld nur etwa 40% der Höchststärke besitzt, die es vor 4.000 Jahren erreicht hatte. Und wir wissen, daß es schwächer geworden ist. Nicht stetig, sondern unregelmäßig, während mehrerer vergangener tausend Jahre.



Sinnlose Ewigkeit ?

von **Helge Sobik**

Kürzlich las ich in dem Buch "Schöpfung aus dem Nichts" [1] des bekannten Astronomen **Dr. Peter von der Osten-Sacken** [2] folgende Sätze, die mich zutiefst bedrückten:

"Unsterblichkeit bedeutet Ewigkeit. Eine Ewigkeit kennt aber kein Ziel. Sie bedeutet einen Stillstand, und ein Stillstand kennt keine Entwicklung und keinen Fortschritt. - Sie ist sinnlos. - Diese Überlegungen lassen sich vom einzelnen auch auf die Gemeinschaft übertragen, auf ein Volk, auf die Menschheit und weiter auf das Leben, endlich auf die Gemeinschaft allen Seins, auf den Kosmos."

Ist es wirklich so ? Ewig ? Sinnlos ? Ziellos ?

Obwohl ich bis zu diesem Augenblick kein philosophisches Buch gelesen habe, das sich mit diesem Thema auseinandersetzt, begann ich, mir Gedanken darüber zu machen, die ich hier als Diskussionsthema in den Raum stellen möchte:

Warum soll Ewigkeit Stillstand bedeuten ? - Weil kein Anreiz vorhanden ist, kein Ziel, auf das man hinarbeiten kann (?). - Es gibt nun zwei Möglichkeiten, die es wert sind, erörtert zu werden:

1) Wenn der Kosmos nicht ewig ist, d. h. nicht unbegrenzt lange existiert, hat er ein Gesamtziel, daß wir allerdings mit unserer, an kosmischen Maßstäben gemessenen, kurzen Lebenserwartung auch nach Generationen, nach Jahrhunderten und Jahrtausenden, nicht erkennen können.

Was ist, solange wir dieses Ziel nicht erkennen ? Leben und arbeiten wir vergebens, sinnlos ? Erreichen wir das Ziel nur durch Zufall nach einer zufälligen Anzahl von Jahren, von Jahrtausenden ? Vielleicht werden uns im Laufe der Zeit Etappenziele sichtbar, wenn wir ersteinmal wissen, welche Rolle wir in der kosmischen Gemeinschaft spielen. Noch wissen wir es nicht, und wenn wir so weitermachen wie bisher, wird es auch noch lange dauern, bis wir es erfahren.

2) Der Kosmos ist ewig - und damit ziellos (?). Auch sinnlos ? Ist alles, was man ohne ein reales Ziel vor Augen zu haben tut, sinnlos ? Muß Ziellosigkeit zwangsläufig Sinnlosigkeit bedeuten ? Hat sich jeder von uns ein Lebensziel gesetzt ? Sicher nur wenige, und doch haben wir täglich kleinere Ziele vor uns, an die wir beim Arbeiten denken und die wir erreichen möchten. Hat die Ewigkeit doch Anreize und Ziele ?

Ich habe meine Überlegungen nach einigem hin und her mit einer Art "Kompromißvorschlag" (vorerst) abgeschlossen:

Der Kosmos als Ganzes ist ewig, jedoch nicht die einzelnen Bestandteile. Eine teilweise Erneuerung findet statt. Kosmische Prozesse laufen ab. Sterne entstehen und vergehen in den (unendlichen [?]) Weiten des Alls. - Wenn es diese Erneuerung nicht gäbe, wäre auch die Erde nie entstanden, sondern schon immer dagewesen.

Dies bedeutet, daß es eine Ewigkeit für das Einzelne nicht gibt. Es erreicht ein Ziel, ein Etappenziel, und vergeht, um verbessert, möglicherweise in gänzlich veränderter Art und Weise, neu zu entstehen.

Gibt es trotzdem ein Endziel, eine Idealform ? Haben vielleicht andere Wesen im Weltall, die schon lange vor dem Menschen existierten, ein solches Endziel bereits erreicht ? Was passiert mit ihnen ? - Fragen über Fragen, die wohl gegenwärtig niemand zu beantworten im Stande ist.

Anmerkungen:

[1] **Dr. Peter von den Osten-Sacken:** "Schöpfung aus dem Nichts"; ECON Verlag, Düsseldorf und Wien 1981 (s. Buchbesprechung in **MYSTERIA** Nr. 12/81).
[2] **Dr. Peter Baron von der Osten-Sacken,** geb. 1909 in Mitau, leitet seit 1952 die Sternwarte in Lübeck.



****

! ACHTUNG ! **! WICHTIG !**

MYSTERIA-Leser wählen den Autor des Jahres 1985

Wie jedes Jahr, so wollen wir auch 1985 einem unserer Autoren eine Buchprämie zukommen lassen. Wem, das sollen Sie entscheiden. Wir bitten um rege Teilnahme. Näheres auf Seite 29.

kurz notiert... ...Schlagzeilen, die die Welt bewegen

Shuttle-Landeplatz auf der Osterinsel Wenn die USA im kommenden Jahr von Vandenberg in Kalifornien den Shuttle starten, wollen sie um mögliche Landeplätze in Notfällen nicht verlegen sein. Der einzige bestehende Flugplatz ist nun jedoch die Betonpiste von Mataveri auf der Osterinsel. In der Regel landen uns starten hier zweimal pro Woche Verkehrsmaschinen. Obwohl Astronauten hier nur im äußersten Notfall landen könnten, investiert die USA 20 Millionen Dollar, um die Landebahn von jetzt 3.000 Meter auf 3.400 Meter zu verlängern. - Osterinsel und Shuttle - eine Verbindung zweier Epochen. [Quelle: RHEINISCHE POST vom 19.10.1985; Archiv: **Wilfried Stevens**]

"Verbrannter Berg" - Ein geologisches Rätsel ? Namibia ist ein für Geologen interessantes Gebiet. Hier gibt es nicht nur den zweitgrößten Canyon oder den größten Erz-Meteoriten der Welt, sondern auch eine große Anzahl anderer, interessanter Formationen und Funde. So auch den weniger bekannten "Verbrannter Berg".
Südlich von Twyfelfontein liegt dieser "Verbrannter Berg", eine gespenstig anmutende Kuppe. Die unbelebten, kaum bewachsenen Hänge bieten einen trostlosen Anblick, doch die leuchtenden, vornehmlich roten und lila Farbtöne des Gesteins glühen im Schein der untergehenden Sonne feuerrot. - Australien läßt grüßen...
Eruptionen und Verwitterung haben die geisterhaften Formen und Schattierungen dieser Landschaft geschaffen. Am Ende der Zufahrtsstraße liegt ein großer Hügel aus schlackeartigen Steinen, Felsen und Asche, für dessen Entstehung es bisher keine befriedigende Erklärung gibt. Vulkaneinwirkungen schließt man aus. [**Wilfried Stevens**]

AAS-Kongreß in Zürich Vom 19. (Anreise) - 22. September 1985 (Abreise) fand im **Nova-Park**-Hotel in Zürich der 10. Weltkonkreß der **Ancient Astronaut Society** statt.
Dies war für die Prä-Astronautik die wichtigste Tagung des Jahres. Im Interesse einer umfassenden Information auf anderen Gebieten, und auf Grund der Tatsache, daß wir bereits in den vergangenen zwei Ausgaben ausführlich über Kongresse und Meetings berichteten, haben wir diesmal auf eine ausführliche Berichterstattung verzichtet (ebenso bei unserer Berichterstattung über die **CENAP**-Tagung / s. Seite 13). Hier ein paar der wichtigsten Informationen:
Wer hat worüber gesprochen ?: Peter Krassa und **Viktor Farkas** berichteten über das Thema ihres neuen Buches: "Lasset uns Menschen machen". Aufschlußreich und gut ergänzend war hierzu das anschließende Referat von Frau **Dr. Martina Steinhardt** unter dem Titel "Chromosomenvergleiche verschiedener Hominiden in Bezug auf mögliche künstliche Eingriffe". - Eine Wissenschaftlerin nimmt (objektiv) Stellung...
Weitere Vorträge waren: **Zecharia Sitchin:** "Die Kriege von Götter und Menschen", **Dr. Walter Murawski:** "Der 260-Tage-Kalender der Maya - Ein 3.000 Jahre alter Computer", **George Sassoon:** "Verzögerte Radio-Echos aus dem Weltraum", **Dipl.-Geologe Johannes Fiebag:** "Spuren extraterrestrischer Intelligenzen in der Erd- und Lebensgeschichte ?", **Peter Fiebag:** "Aus den Tiefen des Alls" (eine Vorstellung des gleichnamigen Buches, s. unsere Buchbesprechung auf Seite 30, sowie den beiliegenden Prospekt), **Gerardo Levet:** Krieger oder Wissenschaftler ?", **Johannes von Buttlar-Brandenfels:** "Außerirdische beobachten die Menschheit" (mit dem Schwerpunktthema "UFO" etwas deplaziert), **Gerd von Hassler:** "Kann eine Hochkultur spurlos verschwinden ?", **Ing. Hans Herbert Beier:** "Kronzeuge Ezechiel", **Prof. Dr. Harry O. Ruppe:** "Gedanken zur AAS-Hypothese aus Raumfahrtsicht" und **Erich von Däniken:** "Neue Erinnerungen an die Zukunft" (zum Thema seines neuen Buches).
Die vorgesehenen Referenten **Dr. N. Mahalingam** und **Prof. Dr. Dileep Kumar Kanjilal**, beide aus Indien, sagten leider kurzfristig wegen Krankheit ab. - Sehr aufschlußreich war das Referat von **Johannes Fiebag** mit Aspekten im Weltraum, u. a. auf dem Mars...
Der herausragende Vortrag war jedoch "Kronzeuge Ezechiel" von **Ing. Hans Herbert Beier.** In mühevoller Kleinarbeit gelang ihm eine perfekte wissenschaftliche Arbeit in allen Details. Er rekunstruierte den Tempel des **Ezechiels** bis in die kleinsten Maße. Mit Rücksprache beim ehemaligen **NASA**-Ingenieur **Josef F. Blumrich** (Autor des Buches: "Da tat sich der Himmel auf - Die Raumschiffe des Propheten Ezechiel") gelang **Beier** die wohl bestmögliche Rekonstruktion. Obwohl bereits ein Buch von ihm unter dem gleichen Titel erschien und der Vortrag (wie viele andere auch) eine Buchbesprechung war, fiel dies nicht ins Gewicht, da **Beier** völlig neue Fakten vorlegte, das Buch erst kurz zuvor erschienen und somit noch unbekannt war. "Kronzeuge Ezechiel" von **Hans Herber Beier** erschien im Ronacher-Verlag in München (beziehbar über die Versandbuchhandlung **Carola von Reeken**, Brüder-Grimm-Str. 10, D-2120 Lüneburg).
Der nächste **AAS**-Kongreß wird von **Dr. Josip Kotnik** organisiert und findet im nächsten Jahr in Jugoslawien statt. Wir werden berichten.

MYSTERIA-Leser wählen den Autor des Jahres 1985

Liebe Leser, es ist wieder einmal soweit. 1985 geht dem Ende entgegen. Und wieder wollen wir einem unserer Autoren eine Buchprämie für seine Mitarbeit übersenden. Diesmal wollen wir jedoch nicht mehr, wie im letzten Jahr, das Los entscheiden lassen. Unsere Leser, also **Sie (!)**, sollen wieder den Autor wählen, dessen Beitrag Ihnen am besten gefallen hat.

Machen Sie bitte möglichst zahlreich (wir würden uns sehr freuen, wenn es alle wären) mit ! Es lohnt sich auch für Sie. Wir verlosen unter allen Einsendungen fünf SF-Taschenbücher. Die Gewinner dieser Taschenbücher werden im Februar 1986 von uns direkt benachrichtigt und erhalten ihr Buch zugesandt. Den gewählten Autor geben wir in **MYSTERIA** bekannt.

Außer den **MYSTERIA**-Redakteuren veröffentlichten wir 1985 Beiträge der nachstehenden Autoren. **Bitte wählen Sie nur einen davon.** Schreiben Sie den Namen auf eine Postkarte und vergessen Sie Ihren Absender nicht (sonst ist die Karte ungültig). Adressieren Sie die Karte an die **MYSTERIA**-Chefredaktion, c/o Axel Ertelt, Postfach 1227, D-5884 Halver 1. **Bitte benutzen Sie die Karte ausschließlich zu diesem Zweck und nicht für zusätzliche Mitteilungen !** Sonst wäre die Karte ebenfalls ungültig. **Nur Postkarten werden berücksichtigt !** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Und hier die Autoren, von denen Sie einen bis 31.1.1986 wählen können.

Wilfried Briegel (55/57) * **Walter Closs** (57) * **Jörg Dendl** (57) * **Peter Fiebag** (55) * **Roland Gehardt** (57) * **Hellmuth Hoffmann** (55/57) * **Peter Krassa** (55) * **Reinhold Müller** (55) * **Horst Paul** (57) * **Lothar Richter** (55) * **Ingo Runde** (55) * **Ing. chem. i. R. Walter Schal** (57) * **Wolfgang Schröder** (55/57) * **Robert Schwarzbauer** (55) * **Helge Sobik** (57) * **Wilfried Stevens** (56/57) * **Dr. Ing. Wolfgang Volkrodt** (57) * **Jakob Vorberger** (55/57)

NORD-DEUTSCHLAND IM UFO-FIEBER

Nach Redaktionsschluß erreichte uns noch eine Information von unserem Leser **Dieter von Reeken** über eine Massensichtung im norddeutschen Raum:

Über weiten Teilen Niedersachsen, zwischen Hannover und Braunschweig (es liegen Meldungen aus den Orten Luhmühlen, Putensen, Lüneburg, Braunschweig, Giffhorn und Dollbergen vor) wurde am Donnerstagabend, dem 14.11.1985, ein UFO von "Hunderten" von Zeugen beobachtet. Zu den Beobachtern gehörte u. a. die Besatzung eines Lüneburger Streifenwagens. Es war gegen 18.15 Uhr / 18.20 Uhr, als sich das UFO zuerst mit einem lauten Knall und dann mit einem ungeheuren Lichtblitz ("Es war wie ein Magnesiumblitz.") ankündigte. Der Himmel wurde "knallig rot". Auch von einem bläulichen / blauen Licht ist die Rede, und die Hausfrau **Karla Winter** aus Dollbergen sagte: "Eine runde, grüne Kugel mit einem grellen Schweif raste vorbei...". Ergänzend erzählte ihre Tochter **Selina:** "100 Meter weiter jaulte unser Hund **Birko** auf, wir konnten ihn kaum beruhigen."

Alles deutet bisher auf einen Meteoriten, eventuell auch auf Teile eines Satelliten, hin. Hier einige offiziellen Stellungnahmen:

Harro Zimmer, Berliner Sternwarte: "Wahrscheinlich handelte es sich um einen Meteoriten, eine Staubkugel, so groß wie ein Handball, innen mit Gas gefüllt. Er könnte aus dem Sternschnuppen-Strom des Kometen **Temple Tuttle** stammen, der uns in den nächsten Tagen noch mehr Meteoriten bescheren wird."

Beim deutschen Wetterdienst in Braunschweig war die Rede von "einem in schätzungsweise 300 m Höhe fliegenden Objekt, ein Meter lang und 20 Zentimeter im Durchmesser, mit einem Feuerschweif. Es könnte sich um einen Meteoriten oder um Teile eines Satelliten gehandelt haben."

Der Flughafen Hamburg, sowie der Flugsicherungsdienst in Bremen teilten der **"Landeszeitung** Lüneburg" lediglich mit: "Irgendetwas war los."

Wir gehen im Moment davon aus, daß es sich bei dem Objekt tatsächlich um einen Meteoriten gehandelt hat. Alles spricht dafür, selbst einige Zeugenaussagen:

Carlheinz Hollmann aus Luhmühlen berichtete: "Ich sah einen Kometen mit Schweif - wie den Stern von Bethlehem." Und **Adolf Klatt** aus Putensen erzählte: "Ich durchfuhr Garlstorf, als bläuliches Licht mein Auto erhellte. Am Horizont erschien ein Kometenschweif."

MYSTERIA bittet ihre Leser um weitere Informationen zu dieser Sichtung. Wir sind insbesondere an eigenen Beobachtungen, sowie an Presseberichten interessiert. Sollten sich in diesem Fall neue Fakten ergeben, werden wir wieder darüber berichten.

AUS DEN TIEFEN DES ALLS

von **Peter** und **Johannes Fiebag** [Hrsg.]

432 Seiten, 110 Abb., ausführliches Literatur-, Personen- und Sachverzeichnis, Ganzleinen, Preis: **DM 48,--**. * Verlag: Hohenrain, D-7400 Tübingen, 1985.

Dies ist einmalig: 30 Wissenschaftler und Ingenieure aus aller Welt nehmen Stellung zu der Frage: Gibt es intelligentes Leben im Kosmos ? Begann die irdische Evolution durch aus dem All gekommene Lebenssporen ? Wurde die Erde einst von Vertretern einer außerirdischen Zivilisation besucht ? Können wir Spuren dieser fremden Intelligenzen finden und mit ihr in Kontakt treten ?
Johannes und **Peter Fiebag** ist es erstmals gelungen, weltbekannte un renommierteForscher aller angesprochenen Fachgebiete für die Mitarbeit an diesem Projekt zu gewinnen. Es schrieben u. a.: **Dr. W. I. Avinsky**, UdSSR / **Prof. C. M. Bandeira**, Brasilien / **Dipl.-Ing. J. F. Blumrich**, USA / Nobelpreisträger **Prof. F. Crick**, USA / **Prof. Sir F. Hoyle**, Großbritannien / **Dr. R. A. Freitas**, USA / **Prof. P. A. Ianna**, USA / **Prof. D. K. Kanjilal**, Indien / **Dr. D. Lunan**, Großbritannien / **Prof. K. Messiha**, Ägypten / **Dr. J. N. Morosov**, UdSSR / **Prof. L. E. Navia**, USA / **Prof. Prof. H. Oberth**, BR Deutschland / **Dr. W. Rubtsov**, UdSSR / **Prof. H. O. Ruppe**, BR Deutschland / **Prof. H. Schindler**, Österreich / **Prof. P. S. Schievella**, USA / **Dipl.-Ing. L. Toth**, Ungarn und **Prof. C. Wickramasinghe**, Großbritannien.
Damit ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Prä-Astronautik gesetzt worden. Das Ergebnis ist einhellig: die Prä-Astronautik und mit ihr verwandte Gebiete sind dabei, aus dem Bereich einer "Vor-"Wissenschaft herauszutreten und zu einem Objekt konkreter Forschung zu werden. Die selbstaufgebaute "Isolation der Erde" neigt sich ihrem Ende entgegen. Wir sind nicht allein - denn wir waren nie allein...

Beachten Sie bitte auch den beiliegenden Prospekt zu diesem Buch.

BEILAGENHINWEIS:

Dieser Ausgabe liegen folgende Beilagen bei:

1) Ein Katalog der Versandbuchhandlung **Carola von Reeken, Brüder-Grimm-Str. 10, D-2120 Lüneburg**, incl. Bestellkarte, mit Büchern zur Thematik "Außerirdisches Leben".

2) Ein Prospekt des **Hohenrain Verlag, Postfach 1611, D-7400 Tübingen 1**, über das Buch "Aus den Tiefen des Alls" von **Peter & Johannes Fiebag** (Hrsg.).

1) liegt einer Teilauflage bei. 2) liegt der Gesamtauflage bei.

AUSSERIRDISCHE TECHNOLOGIE IM MITTELALTER

Axel Ertelts Buch über **ALBERTUS MAGNUS** erscheint in wenigen Tagen. Ihre Bestellungen für ein signiertes Exemplar bitte direkt an **Axel Ertelt (!)**.

MITARBEITER & AUTOREN IN MYSTERIA NR. 57

An dieser Ausgabe wirkten (in alphabetischer Reihenfolge) mit:

Wilfried Briegel, Hauptstr. 7, D-6791 Hettenhausen.

Walter Closs, Häfnersweg 74, D-7150 Backnang

Jörg Dendl, Zillestr. 39, D-1000 Berlin 10

Roland Gehardt, Frundsbergstr. 244, D-7100 Heilbronn - Böckingen

Reinhard Habeck, Lienfeldergasse 91 - 93, A-1160 Wien

Hellmuth Hoffmann, Via Giotto n. 53, I-50018 Scandicci

Horst Paul, Dresdnerstr. 72/7, A-1200 Wien

Ing.chem. i.R. Walter Schal, Im Jägerwinkel 2, D-7821 Höchenschwand

Wolfgang Schröder, Querstr. 18, D-3000 Hannover 81

Helge Sobik, Forstmeisterweg 41, D-2400 Lübeck 1

Wilfried Stevens, Adam-Stegerwald-Str. 21, D-4000 Düsseldorf 13

Heide Suckro, Erich-Klausener-Str. 24, D-4000 Düsseldorf 30

Fortsetzung der Mitarbeiter und Autoren in der linken Spalte (unten).

MITARBEITER & AUTOREN IN MYSTERIA NR. 57

(Fortsetzung aus der rechten Spalte)

Dr. Ing. Wolfgang Volkrodt, Waldsiedlung 8, D-8740 Bad Neustadt

Jakob Vorberger, Winterstein-Str. 10, D-8000 München 45

[nach Redaktionsschluß:]

Dieter von Reeken, Brüder-Grimm-Str. 10, D-2120 Lüneburg

[Wir danken allen für Beiträge und Informationen.]

Unser Ende ist Euer Untergang

von **Alexander Buschenreiter**

320 Seiten, Paperback, zahlr. Abb., Preis: **DM 28,--**. * Verlag: ECON, D-4000 Düsseldorf 1983, 6. Auflage 1985.

Das Buch behandelt "die Botschaft der Hopi und anderer US-Indianer an die Welt". Der Autor, der dem **Arbeitskreis Hopi - Österreich** angehört, berichtet in seinem sehr gut verfaßten Sachbuch ausführlich über das Volk der Hopi-Indianer und "öffnet uns die Augen über eine vom Untergang bedrohte Kultur: unsere eigene".
Die Hopi, die die vermutlich ältesten Prophezeiungen der Welt hüten, sagen: "Der Tag der Reinigung ist greifbar nahe". Die Zerstörung des Hopi-Landes, das die Hopi selbst als den weiblichen Pol der Erde bezeichnen, ist in bedrohliche Nähe gerückt. Da das Hopi-Land in der Mythologie dieses Volkes eine bedeutende Schlüsselfunktion hat, sind die Hopi überzeugt: "Seine drohende Zerstörung bedeutet Euren [nämlich unseren] Untergang !"
Und tatsächlich mehren sich weltweit die Vorzeichen einer Katastrophe, sowohl im militärischen, als auch im ökonomischen und ökologischen Sinne.
Haben wir also keine Chance mehr den drohenden Untergang zu verhindern ? Die Hopi glauben doch. Wenn wir uns an ihnen ein Beispiel nehmen, so wird der "mögliche Weg zur Umkehr deutlich: die 'indianische Alternative', die uns zurück zu unseren eigenen Wurzeln führt und den Aufbruch in ein neues Zeitalter ermöglicht".
Wie dies genau stattfinden soll, daß wollen die Hopi in einer Resulution vor der UNO erläutern. **Alexander Buschenreiter** beschreibt die Probleme und Lösungsmöglichkeiten ausführlich in seinem Buch, daß durchaus zu der Standardliteratur über die Hopi gezählt werden darf...

Alexander Buschenreiter, geb. 1945 in Wien, arbeitet seit 1974 vor allem für den Österreichischen Rundfunk als freier Journalist und Moderator. 1981 besuchte er die Reservationen der Hopi und Mohawks in den USA. Er ist Mitbegründer des **Arbeitskreis Hopi** in Wien und der **Arbeitsgruppe Indianer heute.** Seine Hörfunkserien "Wir können überleben" und "Unser Ende ist Euer Untergang" handeln vom gleichen Thema und wurden ein voller Erfolg. Uns alle verbindet das gemeinsame Interesse: der Fortbestand der Erde und ihrer Lebewesen.

[Axel Ertelt]

Das Sonnentor

von **Jorge Miranda-Luizaga**

220 Seiten, zahlr. Abb., Preis: **DM 58,--**. * Verlag: Dianus Trikont, D-8000 München 1985.

Das Buch, daß zahlreiche Detailzeichnungen und Erläuterungen zum Sonnentor von Tiahuanaco enthält und "vom Überleben der archaischen Andenkultur" berichtet, wurde von einem direkten Nachfahren der Aymara recherchiert. Es handelt sich um eine in dieser Form fast einmalig im Detail reich bebilderte Kulturgeschichte der Andenvölker.
Die geheimnisvollen Steinbilder, wie auch auf dem Sonnentor vorhanden, sind bis heute noch nicht vollständig gelöst. "Dabei gibt es legitime Bewahrer der Tradition: die in den Hochanden lebenden Indio-Stämme der Aymara und Quechua." Der Autor, ein gebürtiger Bolivianer, der heute in Deutschland lebt und hier verheiratet ist, hat seine ganze Kindheit und Jugend bei den Aymaras verbracht. Er kennt ihre Sitten, Gebräuche und Denkweisen und wurde von ihnen in ihre verborgensten Überlieferungen eingeweiht.
So fand er mit seinem Wissen exakte Beweise für die Deutung des Sonnentores als Kalenderstein, erkannte die mathematischen Grundlagen der andinen Astronomie und fand eine andine Weltanschauung, die sich seit der Frühzeit der Geschichte bis auf den heutigen Tag erhalten hat. - Ein Buch, das in keinem Archiv eines archäologisch oder prä-astronautisch Interessierten fehlen sollte...
Jorge Miranda-Luizaga wurde am 22. April 1946 in La Paz / Bolivien geboren, wo er auch seinen Schulabschluß machte. In den Jahren von 1967 bis 1973 studierte er an deutschen Universitäten Chemie und Philosophie. 1974 kehrte er nach Bolivien zurück, wo er seine Forschungen betrieb und die Sprache, Kultur, Geschichte und Naturheilkunde der Aymaras "studierte". Seit 1981 ist er wieder in Deutschland, wo er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philosophischen Fakultät der TU Aachen lehrt.
1982 nahm **Jorge Miranda-Luizaga** als Vortragender an dem Kongreß "Die alte Wissenschaft der Geomantie" teil, den der Dianus-Trikont Buchverlag in Ottenstein und Rastenberg in Österreich mitveranstaltete. **Miranda-Luizaga** ist mit einer Deutschen verheiratet. Er gilt als hervorragender Kenner der Andenkulturen.

[Axel Ertelt]



Magnetismus contra Raum-Zeit
von **Udo Wöstendiek**

176 Seiten, Preis: **DM 39,--.** *** Verlag: Amina-Theresia-Verlag, D-4018 Langenfeld 1985.

Das Buch enthält ein völlig neues "Weltbild, das alles durchschaubarer macht". Dies jedenfalls behauptet der Autor, der Entdecker des neuen Weltbilds. Und mit diesem kann man alle "ungelösten" Rätsel erklären. Dazu zählt das Bermuda-Dreieck genauso wie das Philadelphia-Experiment, die Kirlian-Fotografie, Außersinnliche Wahrnehmungen (ASW), Tonbandstimmen und, nicht zuletzt, die UFOs.
Erklärt wird das alles durch die Wissenschaft der Physik, natürlich im stark vom offiziellen Dogma der Wissenschaft abweichenden Stil. Denn, mit der Physik, so **Udo Wöstendiek,** stimmt einiges nicht. Wir müssen demzufolge umdenken. Was sind Raum, Materie, Energie und Zeit wirklich ? Wie funktionieren sie ? **Udo Wöstendiek** glaubt hier Antworten gefunden zu haben. Und so stimmt auch an der Einsteinschen Relativitätstheorie einiges nicht, wie bereits **Einstein** erkannt haben muß, wie der Autor darlegt. Auch die einheitliche Feldtheorie ist unvollständig, vielleicht sogar mit Fehlern belastet. Und so stellt **Wöstendiek** in seinem Buch keine neue Feldtheorie, sondern konkrete "Feldsätze" auf, mit denen er die (wahrscheinlichen / möglichen ?) Fehler der Physik ausmerzen will.
Auch wenn die Wissenschaft hier (noch) nicht mitspielt, das Buch gibt sehr viele Anregungen, die es (zumindest zum Teil) wert sind, daß man darüber nachdenkt - auch auf Seiten der Wissenschaftler.
Bereits kurz nach dem Erscheinen hat das Buch die unterschiedlichsten Kritiken geerntet: Vom Stil her schwer zu lesen, könnte der Inhalt dennoch wie eine Bombe wirken, wenn sich eines Tages die darin beschriebenen Erkenntnisse der 20jährigen Forschungsarbeit des Autors, und sei es nur zum Teil, bewahrheiten sollten.
Der aus der Theorie bekannte Hyperraum (vom Autor auch als "Superraum" bezeichnet) ist identisch mit dem Jenseits. Über die religiösen Aspekte dieser Schlußfolgerung läßt sich zweifellos streiten. Und was die UFOs eventuell mit Gott zu tun haben, das mag dahingestellt bleiben. Erinnert sei in diesem Zusammenhang allerdings an die Hypothesen der Prä-Astronautik. Dort kommen die "UFOs" auch von "Gott". Eine Bestätigung ?... [Axel Ertelt]

Habe ich mich geirrt ?
"Neue Erinnerungen an die Zukunft" von **Erich von Däniken**

320 Seiten, 100 s/w- und Farbabb., Preis: **DM 38,--.** * Verlag: C. Bertelsmann, D-8000 München 1985.

Wenn auch mancher Kritiker auf die provokante Frage des Buchtitels spontan mit ja antworten möchte... **Erich von Däniken,** der umstrittene Vergangenheitsforscher, zieht in seinem neuen Buch "Habe ich mich geirr ?" eine Zwischenbilanz und setzt sich selbstkritisch mit seinen Thesen auseinander, die von Wissenschaftlern immer wieder als Phantastereien abgestempelt wurden. Mittlerweile ist jedoch vieles, was er geschrieben hat, Bestand oder Voraussage der Raumfahrttechnik. **Däniken** gibt freimütig zu, wo er sich getäuscht hat, findet aber immer neue Beweise, die dafür sprechen, daß bereits vor Jahrtausenden außerirdische Wesen auf der Erde landeten. Wie "phantastisch" die Wirklichkeit bereits geworden ist, erfährt man durch die Beschreibung des geheimen "SPACE COMMANDS", der Nervenzentrale des amerikanischen Weltraumkommandos. Dort werden orbitale Waffensysteme entwickelt, die einen Atomschlag unmöglich machen sollen. - Vehement sträubt sich **Däniken** gegen das Wort "unmöglich", das seine Forschungen als SF abwertete. Da hält er sich schon lieber an die optimistischen Wissenschaftler, die es für durchaus möglich halten, daß Ende des nächsten Jahrhunderts Weltraumstädte die Erde umkreisen und ein Urlaub auf dem Planeten Mars gemacht wird.
Warum soll das, was Wissenschaftler prognostizieren, intelligenten außerirdischen Wesen nicht schon vor Jahrtausenden möglich gewesen sein ? In seinen "Neuen Erinnerungen an die Zukunft" findet er solche Spuren in Indien, Bali und Java. Und wie immer man auch zu **EvD** stehen mag, es gilt nach wie vor, was der **Stern** einmal über ihn geschrieben hat: "In einer grauenhaft langweiligen Literatur beherrscht **Erich von Däniken** als letzter die Kunst, Geschichten zu erzählem".
Erich von Däniken, am 14. April 1935 in Zofingen / Schweiz geboren, ist seit Erscheinen seines ersten Buches "Erinnerungen an die Zukunft" 1968 einer der erfolgreichsten Sachbuchautoren. Seine Bücher sind bisher in einer Auflage von über 45 Millionen Exemplaren in 31 Sprachen und 24 Ländern veröffentlicht worden. Im C. Bertelsmann Verlag erschien 1984 "Der Tag an dem die Götter kamen. 11. August 3114 v. Chr."
Hat er sich geirrt ? - In Kleinigkeiten ja, im Grundsätzlichen nein !



Phänomebâle
von **Hannes Bertschi**

191 Seiten, zahlr. Abb., Preis: **DM 18,--.** Verlag: Sphinx Verlag, CH-Basel 1985.

Hannes Bertschi berichtet in diesem Buch über ein "geheimnisvolles Basel", wie es nicht jeder kennt. Spukhäuser und Gespenster, Fabelwesen und Wunderwesen, magische Gegenstände und Zauberpflanzen, mysteriöse und außergewöhnliche Gestalten, sowie denkwürdige Familiengeschichten sind u. a. Bestandteil einer umfassenden Chronik der geheimnisvollen Seite der Baseler Stadtgeschichte.
Aber auch für die UFO-Forscher ist dieses Buch ein interessantes Nachschlagewerk, denn unter der Rubrik "Erscheinungen am Himmel" berichtet der Autor über Kometen, schwarze Kugeln, feurige Drachen und andere Himmelserscheinungen in den Jahren 480 bis 1885.
Die UFO-Chronologie von 1954 bis 1980 rundet das Bild unserer Gegenwart ab.
Das Buch ist eine wirklich gut gelungene Kombination ungelöster Rätsel und Geschichten, die sich nicht nur spannend lesen und zum Nachdenken anregen, sondern auch für die Geschichte der Stadt Basel ein brisantes Kapitel liefern.
Eine Anschaffung, die sich lohnt.
[Axel Ertelt]

Ironie des Unfaßbaren
von **Reinhard Habeck**

Haben Sie, lieber Leser, die beiden Cartoon-Bändchen ("Rüsselmops" und "Erich") von **Reinhard Habeck,** die wir in der letzten Ausgabe vorstellten, schon bestellt ? - Was ? - Sie haben noch nicht ? - Dann wird es Zeit, daß Sie es ganz schnell nachholen ! Sie haben ganz bestimmt einige Lachanfälle und Verkrampfungen der Lachmuskulatur versäumt !
Halt ! Bitte vor der Bestellung erst zuende lesen: Inzwischen gibt es ein drittes Bändchen ! "Ironie des Schicksals" [wie wahr] ist der Titel der neuen Broschüre, die neben neuen Kartons (äh, Cartoons) von Rüsselmops und Erich, dem Sonntagsforscher, neue Serien enthält. Diesmal war zusätzlich Karli (wer immer das auch sein mag), der arme, wehrlose Yeti im fernen Himalaya, und Nessie (in Unkenntnis [?] als "Seegiraffe" (das gibt böses Blut) bezeichnet) die neuen "Angriffsziele" des spitzfindigen Karikaturisten aus Wien.
Alle drei Bändchen (welch Ironie des Schicksals - oder unfaßbar ?) kosten nur ganze **45,-- öS** (natürlich), was lediglich einem geringen Betrag von **DM 7,--** entspricht (pro Band, versteht sich). Bestellungen an:
INTERKOSMOS * Mariahilferstr. 173-175/47 A-1150 Wien.
[Axel Ertelt]

Lasset uns Menscnen machen
"Schöpfungsmythen beim Wort genommen" von **Viktor Farkas** und **Peter Krassa**

384 Seiten, geb., Preis: **DM 36,--.** * Verlag: Meyster Verlag, D-8000 München 19.

Mythen fast aller Kulturkreise scheinen - mit dem Wissen von heute betrachtet - Hinweise auf rätselhafte Vorgänge in frühester Vorzeit zu enthalten. Mythisch verbrämt, aber dennoch klar erkennbar, lassen sich kosmologische Konzepte und Beschreibungen "ritueller" Vorgänge von unleugbar gentechnologischer Natur aus allen Mythen "herauslesen".
So beginnt die offizielle Verlagsinformation zum Thema des Buches: Gentechnologische Experimente der "Götter", sprich Außerirdischer, in der Vorzeit auf unserem Planeten ! Ist der Mensch das Ergebnis eines gentechnologischen Experiments, das Außerirdische damals auf der Erde ausführten ? - So lautet die Frage, um die es hier geht.
Zugegeben, das Thema an sich ist nicht neu. Es wird bereits seit Jahren in prä-astronautischen Fachkreisen diskutiert. Neu hingegen ist die sensationell umfassende Darlegung dieser Gedanken. Neu ist auch die Tatsache, daß zu diesem Thema erstmals eine promovierte Wissenschaftlerin zu Wort kommt, Frau **Dr. Martina Steinhardt,** die das Vorwort schrieb und während der 10. Weltkonferenz der **AAS,** im September dieses Jahres in Zürich, ein Referat zu diesem Thema hielt.
Frau **Dr. Steinhardt** hält den Grundgedanken durchaus für realisierbar und ist der Hypothese äußerst objektiv gegenüber eingestellt.
Die Deutlichkeit, mit der es die Autoren verstehen, die ganzen Gedankengänge zum Thema darzulegen, sind überzeugend und zumindest in der Indizienbeweisführung beweiskräftig genug, um zu keinem anderen Schluß zu kommen, als daß sie recht behalten. Und:
"So liegt hier ein Sachbuch vor, das ein phantastisches Panorama wissenschaftlicher Ausblicke bis an die Grenzen von Raum, Zeit und Evolution ausbreitet und den Leser ebenso mit den faszinierenden Mythenschatz vergangener Völker und Kulturen vertraut macht wie mit den neuesten Erkenntnissen der Kosmogonie, der Weltraumforschung und der umstrittenen Gentechnologie", wie es abschließend in der Verlagsinformation heißt.
Wenn in Insiderkreisen auch oft die Gefahr besteht, daß eine Buchwerbung zum Inhalt aufgebauscht und übertrieben wird; bei diesem Buch kann es nicht geschehen. Der Stoff ist so brisant, daß es höchstens eine Untertreibung ist... [Axel Ertelt]

Außerirdische und die Friedenssehnsucht der Erdenmenschen
von **Maarten Dillinger**

Paperb., 453 Seiten, zahlr. Abb., Preis: **DM 29,80.** Verlag: R. G. Fischer, D-6000 Frankfurt 1984.

Das Buch, das in Romanform verfaßt wurde, versucht anhand fiktiver Gespräche des Autors "Absolute Relativitätstheorie" darzulegen.
Da der Autor in Sachen UFOs den inzwischen als Fotofälscher entlarvten **Eduard (Billy) Meier** (Quelle: "The Alien World", London '84) zitiert, verliert der Inhalt des Buches in UFO-Fachkreisen leider stark an Glaubwürdigkeit und Interesse.
Zumindest die ersten 25 Seiten sind langatmig, teilweise sogar überflüssig, da sie seitenlange Beschreibungen von Landschaften und Straßenführungen enthalten, die mit dem eigentlichen Inhalt nichts zu tun haben.
Die als "Absolute Relativitätstheorie" gepriesene Hypothese des Autors enthält zugegebenermaßen einige interessante Ansatzpunkte, die jedoch nur für Wissenschaftler mit Erfahrung auf diesem Gebiet verwertbar sind.
Fazit: Für die UFO-Forschung ist dieses Buch weniger geeignet, wohl aber als Anregung für die Wissenschaft.

[Axel Ertelt]

Neues bei Bastei-Lübbe:

"Saurier-Geschichten" von **Ray Bradbury.** Paperback, ISBN 3-404-28136-5, Preis: DM 16,--.

"Ehrbare Kaufleute und ein kleiner Krieg auf der Venus" von **Frederik Pohl.** TB, SF, ISBN 3-404-22085-4, Preis: **DM 8,80.**

"Die Trumpfkarten des Himmels" von **Charles Williams.** TB, Ph.-Roman, ISBN 3-404-72043-1, Preis: **DM 8,80.**

Aura
von Oskar Just

TB, 125 Seiten, Preis: **DM 9,80.** Verlag: Ebenen Verlag, D- 2073 Lütjensee, 1985.

"Selbstverständlich ist dies ein Roman, der frei erfunden ist. Nicht nur die Personen, auch der Schauplatz, die Welt, sind Phantasiegebilde. Vielleicht existieren sie auf einem Planeten irgendwo im Universum, aber das ist für uns uninteressant. Lassen Sie sich einfach von der Unterhaltung forttragen und arbeiten Sie mit daran, den Mörder zu entlarven." [aus dem Vorwort]

Der Ebenen Verlag ist ein ganz neu gegründeter Verlag, der an Manuskripten interessiert ist. Zuschriften an: Postfach 11 07.

SPHINX 10

TB, 285 Seiten, zahlr. Abb., **Preis: DM 10,--.** Verlag: Sphinx-Verlag, CH- Basel 1985.

Das Buch, herausgegeben von **Dieter A. Hagenbach** und **Hannes Bertschi,** enthält, wie der Untertitel verspricht, "(fast) alles über (die) Sphinx".
Und er verspricht nicht zuviel, der Untertitel. Geschichtlich-archäologische Aspekte der ägyptischen Sphinx werden abgehandelt und erläutert. Als Jubiläumsband, der Sphinx-Verlag feiert sein zehnjähriges Jubiläum, enthält das Buch aber auch "(fast) alles" über den Sphinx-Verlag; seine Entstehung, seine Autoren, seine Bücher und sein Programm. So kommen hier auch zahlreiche Autoren zu Wort, die sich mit ihren Publikationen im Sphinx-Verlag einen Namen machten.
Die Beiträge, nicht nur die geschichtlich interessanten, sind durchaus lohnenswert zu spannend zu lesen.
Die Anschaffund des Bändchens ist also keineswegs eine Fehlinvestition, zumal einige der Beiträge neben Spannung und Sachkunde auch etwas Humor bieten, den wir leider viel zuoft vergessen... Über 30 Autoren schreiben zum Thema.

[Axel Ertelt]

Kásskara und die sieben Welten
von **Josef F. Blumrich**

TB, 387 Seiten, zahlr. Abb., Preis: **DM 12,80.** Verlag: Droemer Knaur, D- 8000 München, 1985.

Endlich liegt dieses brilliante Buch über "die Geschichte der Menschheit in der Überlieferung der Hopi-Indianer" auch als preiswertes Taschenbuch vor. Das Buch führt den Leser weit in eine bisher dunkle Vergangenheit zurück. Aber auch von der zukünftigen Welt weiß das Gedankengut der Hopi zu berichten.
Die vorliegende TB-Ausgabe ist reich mit Bildern versehen und wurde vom Autor überarbeitet und ergänzt. Es erschien in der bekannten Knaur-Reihe "Esoterik" und wurde von **Gerhard Riemann** herausgegeben.

Josef F. Blumrich, geb. 1913 in Österreich, wanderte 1959 in die USA aus und war dort jahrelang bei der **NASA,** zuletzt als Leiter der Abteilung Projektkonstruktion, tätig. Bekannt wurde er vor allem durch sein Buch "Da tat sich der Himmel auf", das von den Raumschiffen des Propheten **Ezechiel** handelt, und diese aus der Sicht eines **NASA**-Konstrukteurs bestätigt. Beide Bücher sind Standardwerke der Prä-Astronautik.

[Axel Ertelt]





Preis: DM 39,—



Udo Wöstendick

MAGNETISMUS CONTRA RAUM-ZEIT

Der Autor hat philosophisch ein NEUES WELTBILD kreiert das alle Phänomene erklärt:
Außersinnliche Wahrnehmungen, „Bewußtsein", New Age, das Waldsterben, Krebs, Jenseits, UFO-Beobachtungen, Dimensionalität, Bermuda-Dreieck etc.

Nicht nur, daß dieses NEUE WELTBILD der Durchbruch der Parapsychologie wäre, man könnte sagen, das was Unwissenheit Parapsychologie nannte und zu einer neuen „wissenschaftlichen" Sparte erhob, sich jetzt selbstverständlich innerhalb von Physik + Psychologie unterbringen + einordnen läßt.
Die wissenschaftliche Welt sollte wieder in Ordnung sein!
Dieses Werk müssen auch Sie besitzen!
Zu beziehen durch:

MYSTERIA
Postfach 1227 * D-5884 Halver 1**

Weitere Bücher, die Sie im Rahmen unseres Leserservices beziehen können sind:

"mag mor - die erste Kultur der Erde" von **Frank Bruns** und **Herbert Mohren,** 212 Seiten, zahlr. Abb., geb., Preis: **DM 28,--.**

"Das Menschheitsrätsel (oder die Suche nach der Quelle" von **Herbert Mohren,** 180 Seiten, zahlr. Abb., SW-Fotos, Zeichnungen, Paperback, Preis: **DM 15,80.**

Folgende MYSTERIA-Dia-Serien sind wieder im Programm und können ab sofort (!) bestellt werden:

Serie 1: **"Die Externsteine im Teutoburger Wald"**
Serie 2: **"Megalithkultur in Süd-Irland und England"**
Serie 3: **"Stonehenge - Observatorium der Steinzeit"**
Serie 4: **"Megalithkultur in Frankreich (I)"**
Serie 5: **"Megalithkultur in Frankreich (II)"**
Serie 8: **"Das alte Rom"**

Jede Serie umfaßt 12 Color-Dias mit Textbeschreibung und kostet **DM 29,95.**

Weitere Dia-Serien sind in Vorbereitung, darunter Serien über die Osterinsel, Süd-Amerika, Türkei und Deutschland.

Alle Bestellungen richten Sie bitte an:

MYSTERIA * Postfach 1227**
D-5884 Halver 1

ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY
* * *
KONGRESS - GESCHICHTEN

Herausgegeben vom Autorenteam
Axel Ertelt, Johannes Fiebag, Peter Fiebag und **Hans-Werner Sachmann**

Eine 48 Seiten starke Broschüre mit Erinnerungsfotos vergangener AAS-Kongresse (mit lustigen Untertiteln). Karikaturen des bekannten Wiener Karikaturisten Reinhard Habeck runden das Bild ab.

Diese Broschüre ist nur noch in wenigen Restexemplaren für **DM 4,40** erhältlich! Bestellungen bitte nur noch an:

Buchversand CAROLA VON REEKEN
Brüder-Grimm-Str. 10
D-2120 Lüneburg

2. MYSTERIA-Meeting

Unser groß geplantes, öffentliche **"2. MYSTERIA-Meeting",** das für Frühjahr 1986 geplant war, findet **nicht** im großen Rahmen statt!
Wir machen lediglich nur noch ein kleines "Insider-Treffen", für die wir nur noch einen kleinen Personenkreis gesondert einladen werden.
Alle, die sich bereits angemeldet haben, sind bereits für die Teilnahme vorgesehen! MYSTERIA-Leser, die noch teilnehmen möchten, können sich noch bis zum 31.12.1985 anmelden. Nach diesem Stichdatum werden keine weiteren Personen mehr zugelassen.
Nähere Informationen, sowie eine verbindliche Anmeldung erhalten die Teilnehmer dann im Januar 1986.

AAS—Reisen auf Video

Unter dem Titel "AAS-Reisen mit Erich von **Däniken"** entsteht z. Zt. eine rund 2,5 bis 3stündige Video-Produktion über Süd-Amerika (Peru / Mexico). Die Produktion soll bis spätestens Ende 1986 fertiggestellt sein. Erhältlich ist der Dokumentarfilm vorerst nur im **VHS-System.**

Preis pro Cassette: **DM 99,--** (ab zwei Stück **DM 89,-- / Stck.).** Vorbestellungen bis zum endgültigen Erscheinen werden zum Subkriptionspreis geliefert: **DM 89,--** (ab zwei Stück **DM 79,-- / Stck.).**

Alle Bestellungen an:

Axel Ertelt
Postfach 1227
D-5884 Halver 1

NEUER KOSMOS

heißt die österreichische Zeitschrift, die über Themen wie UFOs und Prä-Astronautik berichtet. Sie wird herausgegeben durch die Studiengemeinschaft

INTERKOSMOS.

Nähere Auskunft oder ein Probeheft erhalten Sie von:

RAIMUND HINTERBUCHINGER
SCHLACHTHAUSGASSE 41 / 5 / 12
A-1030 WIEN

! ACHTUNG !

Interessieren Sie sich für UFO-Forschung? Wenn ja, sollten Sie schnell zu denjenigen gehören, die die deutsche Fachzeitschrift **"UFO-INFORMATION"** abonniert haben! **"UFO-INFORMATION"** bringt jeden Monat Aktuelles aund Neues aus der UFO-Szene. Die neuesten Sichtungen, Artikel über Prä-Astronautik, Reportagen, Buchtips, Videotips u. v. a. m.

UFO-INFORMATION, 10 Ausgaben 18,-- DM.

WIR SIND DEN UFOS AUF DER SPUR!

Wollen Sie es ebenfalls sein? Dann sollten Sie unsere Broschüren lesen, die sich ausschließlich mit diesem Thema beschäftigen. Schreiben Sie uns! Kostenlose Informationen von:

ROLAND GEHARDT * FRUNDSBERGSTR. 244
D-7100 HEILBRONN - BÖCKINGEN

ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY

Gemeinnützige Forschungsgesellschaft für Prä-Astronautik

CH-4532 Feldbrunnen

Sehr geehrter, lieber Leser!

Ich freue mich, Ihnen die ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY vorzustellen. Die AAS ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die keinerlei Gewinn oder Vermögen anstrebt. Sie wurde 1973 in den USA gegründet und hat inzwischen Mitglieder in über 50 Ländern.
Zweck der Gesellschaft ist das Sammeln, Austauschen und Publizieren von Indizien, die geeignet sind, folgende Theorien zu unterstützen:

a) die Erde erhielt in prähistorischen Zeiten Besuch aus dem Weltall, (oder)
b) die gegenwärtige, technische Zivilisation auf diesem Planeten ist nicht die erste,
c) a und b kombiniert.

Die Mitgliedschaft steht jedermann offen. Die AAS gibt zweimonatlich ein separates Mitteilungsblatt in Deutsch und Englisch heraus. Sie organisiert Studienreisen an archäologische Fundplätze sowie jährliche Meetings und Kongresse.
Wie wird man Mitglied? Füllen Sie untenstehende Anmeldung aus und bezahlen Sie den ersten Jahresbeitrag von SFR 25,-- / DM 30,--,

a) mittels Scheck an ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY, CH-4532 Feldbrunnen,
b) durch Bankanweisung an: Schweizerische Bankgesellschaft, Bahnhofstr. 45, CH-8021 Zürich / Konto-Nr. 659 749 02 U,
c) durch Postscheck an: Schweizerische Bankgesellschaft, Postscheckkonto Nr. 80-2, CH-8021 Zürich, zugunsten ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY, Konto-No. 659 749 02 U,
d) durch Bankanweisung an: Volksbank München eG, Frauenplatz 2, D-8000 München 2, BLZ 701 900 00, zugunsten ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY, Konto-Nr. 66800,
e) durch Postscheck an: Volksbank München eG, Postscheckkonto Nr. 304-801, D-8000 München 2, zugunsten AAS, Konto-Nr. 66800.

Vermerken Sie auf Ihrer Einzahlung Name und Adresse und schreiben Sie dazu: **NEUMITGLIED.** Bitte alles in Blockschrift ausfüllen. Erst nach Eingang Ihrer Zahlung sind Sie Mitglied und erhalten Ihr Mitgliedskärtchen, die Mitgliedsurkunde und das Newsletter. Das moderne Verständnis zur menschlichen Frühgeschichte beginnt erst. **KOMM - SUCHE MIT UNS!**

Mit freundlichen Grüßen

Erich v. Däniken
Erich von Däniken

unten: AAS-Mitgliedsantrag. Bitte in Blockschrift ausfüllen, ausschneiden und an die AAS einsenden...



ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY

M I T G L I E D S A N T R A G

Hierdurch melde ich mich als Mitglied der **ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY an.**

0 Ich habe den Mitgliedsbeitrag auf eines Ihrer Konten überwiesen.
0 Ich lege den Mitgliedsbeitrag als Scheck bei.

Name ____________________

Vorname ____________________

Straße ____________________

Land und Postleitzahl ____________________

Wohnort ____________________

Geburtsdatum ____________________

Beruf ____________________

Ort und Datum ____________________

0 Ich wünsche die AAS-Mitteilungen nur in Deutsch.

0 Ich wünsche die AAS-Mitteilungen in Deutsch und Englisch.

____
Unterschrift



ANTARES NEWS

Das Magazin für Science Fiction und Populärwissenschaften bringt 4x im Jahr Informationen und Unterhaltung: SF-Stories, Rezensionen, News; Artikel zu den Themen: Astronomie und Raumfahrt, Wissenschaft und Technik, Aspekte der Zukunft, Umweltthemen, Grenzwissenschaften...

Umfang mindestens 44 Seiten, DIN-A-5, Offset, DM 3,— / SFR 2,50, Probeexemplar gegen 0,50 DM Rückporto.

EDITION ANTARES
Philipp Rederlechner
Gaissbergstr. 63
CH- 8280 Kreuzlingen

BÜCHER ÜBER AUSSERIRDISCHES LEBEN,

UFOs, PRÄ-ASTRONAUTIK erhalten Sie bei der Fach-Versandbuchhandlung

Carola von Reeken
Brüder-Grimm-Str. 10
D- 2120 Lüneburg

Tel.: 04131 - 59466

Bitte fordern Sie den umfangreichen Prospekt an!

GUTSCHEIN

Gegen Einsendung dieses Gutscheines veröffentlichen wir Ihre Anzeige, bis zu 30 Worte, kostenlos in unserem **Universal-Hobby-Magazin.** Belegexemplar nur gegen DM 3,— in Briefmarken.

HIERL * Postfach 47**
D- 8411 Falkenstein

CASSETTEN ÜBER REINKARNATION

Wer interessiert sich für Cassetten über Reinkarnation, Astralreisen, Geistwesen, Meditation und Gesundheit?

Willi Schillings
Postfach 1153
D- 5163 Langerwehe

Tel.: 02423 - 1589

Empfehlen Sie die MYSTERIA weiter an Freunde und Bekannte. Sie danken es Ihnen!

DIE ANDERE REALITÄT

Wir sind einige Privatpersonen, die eine parapsychologische Zeitschrift herausgeben und kostenlos verteilen!

Unsere Ziele sind:
Ein Indizienbeweis eines Lebens nach dem Tod, um die Angst vor dem Tod zu beseitigen.
Das Erkennen des Sinnes unseres physischen Lebens.
Ein Beitrag für ein neues Zeitalter in Frieden und Liebe, in Einheit mit einer höheren Intelligenz, die man Gott nennen mag.

Fordern Sie ein Probeexemplar der Zeitung **DIE ANDERE REALITÄT** an, und schreiben Sie uns Ihre kritische Meinung. - Unsere Adresse lautet:

DIE ANDERE REALITÄT
Postfach 10 06 19
D- 4650 Gelsenkirchen

mailbox-extra



ANZEIGENBLATT FÜR BRIEFKONTAKTE, HOBBY & VERSAND

Wortanzeige bis 30 Wörter 10,— DM (US $ 3,-- oder 8 IRCs)

Zusätzliches Foto 13,50 DM (US$ 4,-- oder 10 IRCs)

Belegexemplar inbegriffen.

J. HARMS - VERSAND
POSTFACH 545
D- 2940 WILHELMSHAVEN

kontakt - worldwide

UFO - FORSCHUNG

GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG DES UFO-PHÄNOMENS [GEP] E. V.

HERZOGSTR. 1 * POSTFACH 2361**
D- 5880 LÜDENSCHEID
WEST-GERMANY

Untersuchung unidentifizierter Himmelserscheinungen

Informieren Sie sich direkt bei Deutschlands größtem eingetragenen Verein für seriöse UFO-Forschung!

Info und Probeheft des renommierten deutschsprachigen

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

gegen 3,-- DM in Briefmarken postwendend.



NEUES VON BASTEI-LÜBBE:

Wolfgang und **Heike Hohlbein:** "Die Heldenmutter" - Das große Fantasy-Epos von den Autoren des preisgekrönten "Märchenmond"; Paperback-Großband, ISBN 3-404-28131-4, Preis: **DM 19,80.**

Sharan Newman: "Die Prinzessin und das Einhorn"; Fantasy-TB, ISBN 3-404-20073-X, Preis: **DM 7,80.**

Robert Sheckley: "Dramocles" - Die Tragikomödie eines intergalaktischen Turnschuh-Diktators; SF-TB, ISBN 3-404-22081-1, Preis: **DM 6,80.**

Larry Niven: "Der schwebende Wald"; SF-TB, ISBN 3-404-22082-X, Preis: **DM 6,80.**

Robert A. Heinlein: "Das neue Buch Hiob"; Paperback-Großband, ISBN 3-404-28132-2, Preis: **DM 19,80.**

William Morris: "Das schimmernde Land" - Eine phantastische Geschichte vom Vater der Fantasy; TB, ISBN 3-404-72041-7, Preis: **DM 6,80.**

Joe Haldemann & **Jack Haldemann II:** "Und fürchtet keine Finsternis"; SF, TB, ISBN 3-404-22083-8, Preis: **DM 7,80.**

Marion Zimmer Bradley: "Der lange Weg der Sternenfahrer"; TB, ISBN 3-404-13019-7, Preis: **DM 6,80.**

Stephen King: "Das Jahr des Werwolfes"; Paperback-Großband, ISBN 3-404-28135-7, Preis: **DM 16,80.**

Piers Anthony: "Drachenmädchen"; Fantasy, TB, ISBN 3-404-20077-2, Preis: **DM 9,80.**

Samuel R. Delany: "In meinen Taschen die Sterne wie Staub"; SF, TB, ISBN 3-404-22084-6, Preis: **DM 12,80.**

Arthur C. Clarke: "Die Delphin-Insel"; SF, TB, ISBN 3-404-23050-7, Preis: **DM 5,80.**

H. J. Alpers & **W. Fuchs** (Hrsg.): "Die 50er Jahre", Die besten SF-Stories, TB, ISBN 3-404-24074-X, Preis: **DM 8,80.**

Jubiläums-Bibliothek: "Die Welten des **Philip K. Dick**"; vier Romane, Sonderband, TB, ISBN 3-404-24075-8, Preis: **DM 10,--.**

KREDITWUNDER

Durch **Kreditwunder** können Sie ohne eigenes Bargeld sofort ein lukratives Postversandgeschäft starten. Kein Werbetrick! Es funktioniert wirklich. Vergewissern Sie sich. Info gratis von:

Inc. Securities
BCM 2696
GB- London WC IN 3xx

BUCH - VERKAUFSLISTE

Verkaufe folgende Bücher (nur zusammen!) aus meinem Antiquariat äußerst preisgünstig:

13 verschiedene SF-Taschenbücher * Adolf Schneider & Hubert Malthaner: "Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte" * "Die Edda" * Dee Brown: "Begrabt mein Herz an der Biegung des Flusses", TB * "Der Treppenwitz der Weltgeschichte", Irrtümer, Entstellungen, Erfindungen * David Douglas Duncan: "Der Kreml" * 4 verschiedene Bücher aus der Time-Life-Serie "Die Frühzeit des Menschen"...

Insgesamt 22 Bücher zum Super-Sonderpreis von

nur 59,95 DM !!!

incl. Versandspesen (Lieferung nur im Inland!).

Als Zusatzgeschenk erhalten Sie eine Herren-Jugendarmbanduhr und 11 Aufkleber der Apollo-Flüge 7-17 (Original NASA-Souvenier).

Bestellung an:

Axel Ertelt
Postfach 1227
D- 5884 Halver 1

LEBEN PRÄ-ASTRONAUTEN UNTER UNS ?

Unter diesem Titel erschien kürzlich eine 18 Seiten umfassende Broschüre von **Roland Gehardt** über die neugegründete **IUEL** (s. **MYSTERIA** Nr. 56). Sie ist für **3,-- DM** erhältlich bei:

CENAP-OG Heilbronn
c/o Roland Gehardt
Frundsbergstr. 244
D- 7100 Heilbronn-Böckingen

CENAP - INFO

CENAP-Mannheim hat im Sommer '85 eine neue Auflage seiner INFO-Broschüre herausgebracht, die alle Interessenten über **CENAP** und ihre Arbeit informieren soll. Die 20 Seiten starke Broschüre wird kostenlos abgegeben von:

CENAP - Mannheim
c/o Werner Walter
Eisenacher Weg 16
D- 6800 Mannheim 31

NEUE ANZEIGENPREISE

MYSTERIA-Anzeigen werden jetzt preisgünstiger!

1 Seite, bisher: 110,-- DM, jetzt: **80,-- DM**

1/2 Seite, bisher: 60,-- DM, jetzt: **45,-- DM**

Kleinanzeigen, einspaltig, pro angefangener Zentimeter **1,-- DM** (Höhe bis max. 12 cm).

RÜSSEL-MOPS

Der Außerirdische







"Meinst Du immer noch, daß es eine gute Idee war JUNIOR zu Weihnachten einen dieser Zauberkästen von ALBERTUS MAGNUS zu schenken ?" ...